

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Bantl, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Glabas, Magdeburg. — Druck und Verlag von H. Bantl & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1411. — Für Inserate 1927, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postung 18.00 RM., monatlich 4.00 RM. Beim Abbestellen vom Bestag nach den Ausgabestellen Vierteljährlich 17.10 RM., monatlich 3.70 RM. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 18.90 RM., monatlich 4.50 RM. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreis: bis 400 Zeilen 1.00 RM., bis 2.50 RM., bis 5.00 RM., bis 10.00 RM., bis 20.00 RM., bis 30.00 RM., bis 40.00 RM., bis 50.00 RM., bis 60.00 RM., bis 70.00 RM., bis 80.00 RM., bis 90.00 RM., bis 100.00 RM., bis 110.00 RM., bis 120.00 RM., bis 130.00 RM., bis 140.00 RM., bis 150.00 RM., bis 160.00 RM., bis 170.00 RM., bis 180.00 RM., bis 190.00 RM., bis 200.00 RM., bis 210.00 RM., bis 220.00 RM., bis 230.00 RM., bis 240.00 RM., bis 250.00 RM., bis 260.00 RM., bis 270.00 RM., bis 280.00 RM., bis 290.00 RM., bis 300.00 RM., bis 310.00 RM., bis 320.00 RM., bis 330.00 RM., bis 340.00 RM., bis 350.00 RM., bis 360.00 RM., bis 370.00 RM., bis 380.00 RM., bis 390.00 RM., bis 400.00 RM., bis 410.00 RM., bis 420.00 RM., bis 430.00 RM., bis 440.00 RM., bis 450.00 RM., bis 460.00 RM., bis 470.00 RM., bis 480.00 RM., bis 490.00 RM., bis 500.00 RM., bis 510.00 RM., bis 520.00 RM., bis 530.00 RM., bis 540.00 RM., bis 550.00 RM., bis 560.00 RM., bis 570.00 RM., bis 580.00 RM., bis 590.00 RM., bis 600.00 RM., bis 610.00 RM., bis 620.00 RM., bis 630.00 RM., bis 640.00 RM., bis 650.00 RM., bis 660.00 RM., bis 670.00 RM., bis 680.00 RM., bis 690.00 RM., bis 700.00 RM., bis 710.00 RM., bis 720.00 RM., bis 730.00 RM., bis 740.00 RM., bis 750.00 RM., bis 760.00 RM., bis 770.00 RM., bis 780.00 RM., bis 790.00 RM., bis 800.00 RM., bis 810.00 RM., bis 820.00 RM., bis 830.00 RM., bis 840.00 RM., bis 850.00 RM., bis 860.00 RM., bis 870.00 RM., bis 880.00 RM., bis 890.00 RM., bis 900.00 RM., bis 910.00 RM., bis 920.00 RM., bis 930.00 RM., bis 940.00 RM., bis 950.00 RM., bis 960.00 RM., bis 970.00 RM., bis 980.00 RM., bis 990.00 RM., bis 1000.00 RM.

Nr. 217.

Magdeburg, Freitag den 16. September 1921.

32. Jahrgang.

Umschwung in Bayern.

In Bayern ist ein Umschlag in der politischen Atmosphäre eingetreten. Die Entdeckung der Mörder Erzbergers und das Treiben der Ehrhardt-Deute hat wie ein reinigendes Gewitter gewirkt, dem bayrischen Volke sind die Augen aufgegangen über die Wege, auf die es auf dem Umweg über die Kahr-Regierung von der preussischen militäristisch-nationalistischen Offiziersclique gedrängt worden ist.

In der bayrischen Presse, soweit sie nicht auf deutsch-nationale Politik eingeschwohren ist, wird hörbar von den Kahr und Boehner abgetrennt. Vor der Aufdeckung des Münchner Mörderstumpfes war in der Presse auch der Bayerischen Volkspartei das Bestreben recht deutlich, dem Ministerium v. Kahr eventuell unter Ausschiffung der Demokraten die Rückkehr zu ermöglichen. Jetzt spricht das führende Organ der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier“, von einem „Scheinföderalismus, der schon öfters in die Irre führt mit den Interessen des Landes treibt, für das er fechten vorgibt“. Unter dem Deckmantel bayrischer Politik wurden die Grundlagen des bayrischen Staates zerstört, nackte und bloße Parteinteressen seien für die Haltung entscheidend. Wörtlich heißt es:

Diese Politik, die sich auf Bayern erst von dem Augenblick an begann, als man vermeinte, Bayern für die eigenen politischen Pläne mißbrauchen zu können, diese Politik, die Bayern und die bayrischen Rechte so oft vertrat und mit Füssen getreten, hat in der letzten Krisis den Ausgleich mit dem Reich mit allen Mitteln zu hintertreiben versucht; sie hat sich vor allem für die Erhaltung des bayrischen Ausnahmezustandes eingesetzt, weil sie hoffte, im Schatten dieses Ausnahmezustandes ihre parteipolitischen Ziele fördern zu können. Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Revolution verfolgten Kreise, die dieser Politik nicht fernstehen, Zwecke, die sich von revolutionären Zielen in nichts unterscheiden. Das bayrische Volk lehnt aber nicht minder entschieden als den Umsturz von links jene revolutionäre Gegenrevolution ab, die sich der verberlichen Gewalttat und des feigen Mordes bedient, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Mit brennender Eile hat man es darum in Bayern benommen, daß an der Ermordung des Abgeordneten Erzberger Personen beteiligt sind, die das bayrische Gesetz zu verbrecherischen Umtrieben mißbraucht haben.

Das hat die sozialdemokratische Presse vor dem Mord an Erzberger und der Entdeckung seiner Urheber unzählige Male ausgesprochen. Ihre Warnungen und Mahnungen waren vergeblich, sie predigte tauben Ohren. Die Enttarnung der Bayerischen Volkspartei kommt reichlich spät. Sie wird sich nie von der Schuld freimachen können, das Treiben der plötzlich so „bayrisch“ gewordenen Preußen-Reaktion erst ermöglicht zu haben, durch die halsstarrige Unterstützung, welche die Kahr und Roth noch bis nach ihrem Rücktritt gerade von der Bayerischen Volkspartei erfahren haben. Es lag völlig in der Hand der Bayerischen Volkspartei, in München Ordnung zu schaffen.

An eine Rückkehr von Kahrs ist nicht mehr zu denken, stellt mit Bedauern die „Münchener Zeitung“ fest. Sie beruft sich dabei auf die parteiamtliche Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei, die über den Unfug, der zum Rücktritt von Kahr führte, folgendes sagt:

Die Krise war in dem Augenblick schon da, als es nicht mehr zu verkennen war, daß Einflüsse von außen auf die Gestaltung der Dinge im Parlament sich in unerträglicher Weise geltend machten. Diese Situation schuf für die Bayerische Volkspartei eine unerträgliche Lage, die sie in die Zwangslage versetzte, gegen den Regierungsantrag zu stimmen. Es handelte sich letzten Endes um eine Kräftprobe, in der dem Parlament ein gewisser Wille von Unverantwortlichen aufgedrängt werden sollte.

Dazu wird berichtet, daß v. Kahr am Sonnabend den Berliner Kompromißvorschlag anerkannt hatte und dann plötzlich in der entscheidenden Sonntagssitzung auf die deutschnational-putschistische Seite fiel. Boehner, Roth und ihre Gefolgsleute hatten sich wieder einmal als die Stärkeren erwiesen.

Wie sich die Dinge in Bayern weiter entwickeln, hängt wohl zum Teil davon ab, wie weit die Voraussetzungen des Staatskommissars Dr. Weißmann vor dem Preussischen Untersuchungsausschuß eintreffen werden. Weißmann sprach von Verbindungen und Plänen, denen man in München, Oberschlesien und Ostpreußen auf die Spur gekommen ist. Der „Vorwärts“ fragt in diesem Zusammenhang: Ist es wahr, daß der preussischen Polizei die Verbindungen zwischen Freikorps Oberland und München schon seit einiger Zeit bekannt waren? Ist

es ferner wahr, daß sie versucht hat, in diese Verbindungen einzudringen, daß aber diese Bemühungen gescheitert sind, weil die schlesischen Freischärler jedesmal rechtzeitig von München aus gewarnt wurden, und zwar von Stellen, deren Sitz im Münchner Polizeipräsidium ist?

Die Mitteilung, daß bei Boehner die fleckenfleckig gesuchten Kapp-Verbrecher Ehrhardt und Oberst Bauer ein- und ausgegangen sind, ist bis heute von München noch nicht als falsch bezeichnet worden. Man wird die Behauptung damit als richtig nehmen können.

Wenn in Oberschlesien bis jetzt noch nicht schärfer zugegriffen wurde, so liegt die Schuld am Ministerium Stegerwald, das es nicht wagte — wahrscheinlich, um die „nationalen“ Gefühle der Rechtsparteien zu schonen —, den Sumpf aufzudecken und bloßzulegen. Es ist bezeichnend, daß der Oberstaatsanwalt in Breslau den Haftbefehl gegen den gestirnt als verhaftet gemeldeten Arnold Kug wieder aufgehoben hat. Das Belastungsmaterial soll nicht „ausreichend“ sein. Wenn unsere Justizbehörden so weiter arbeiten, wird das ehrliche Bemühen der Polizei vergeblich sein.

Es muß aber auch die Frage aufgeworfen werden, ob man im Interesse des Reiches und der zu führenden Untersuchung der Regierung v. Kahr die probitorische Führung der Geschäfte in Bayern überlassen kann. Nach einer Meldung der „Freiheit“ werden in den letzten Nächten stündlich Waffen- und Munitionstransporte aus der Ammerseegegend per Kuto nach München beobachtet. Man schafft aus den dort befindlichen geheimen Lagern, die in Klöstern und Bauerngütern untergebracht sind, die Waffen und zugehörige Munition nach München zur Unterstützung eines geplanten Staatsstreiches vor. Die Deutschnationalen arbeiten mit allen Mitteln daran, Kahr wieder zum Ministerpräsidenten zu machen. Gelingt ihnen das nicht, so sind größere Verwicklungen zu erwarten. Aus Norddeutschland kommen täglich Gafenkreuzler in München an, die die Truppen der Münchner Reaktion verstärken sollen.

Die Ernennung eines Staatskommissars für Bayern mit den notwendigen Vollmachten erscheint uns dringend notwendig. Noch ist z. B. Boehner im Amte, der dringend verdächtig ist, nicht nur Hochverrätern einen Unterschlupf gewährt zu haben, sondern auch an den Umtrieben gegen das Reich beteiligt zu sein. Es wäre nicht der erste Fall, in welchem von Reichs wegen ein Staatskommissar mit der Führung der Geschäfte in einem Lande beauftragt wurde. Wir erinnern nur an Gotha, wo die Reichsregierung einschritt, als eine unabhängig-kommunistische Regierung, gestützt auf eine parlamentarische Mehrheit, den Interessen des Reiches zuwider handelte. Was Gotha recht war, muß auch für Bayern billig sein.

Die Verhafteten.

Die Zahl der Verhaftungen in München ist auf elf gestiegen, einer der Verdächtige ist aus dem Zuge Augsburg-München herausgeholt worden. Die Verhafteten sind nach Offenburg i. B. übergeführt worden. Die neuerdings Verhafteten sind wie die anderen Ehrhardt-Offiziere mit Namen Ulrich Klink, Wilhelm Bollinger und Karl Siebel. Von den gestirnt als verhaftet gemeldeten v. Killinger und Kauter wird mitgeteilt, daß v. Killinger stellvertretender Kommandeur der Brigade Ehrhardt gewesen ist und Kauter als ehemaliger Kapitänleutnant in den Reihen der Ehrhardt-Offiziere ebenfalls eine bedeutende Rolle spielte. In der „Deutschschrift der 2. Marinebrigade“, aus der wir nachstehend Zitate bringen, ist er als Verfasser einiger Beiträge benannt.

In Potsdam hat sich ein Mann als Mörder Erzbergers verhaften lassen, der sich Leutnant Müller nennt. Der Name ist als falsch festgestellt. Um die Persönlichkeit festzustellen, wurde der Mann einstweilen in Haft gehalten.

In Verbindung mit den Verhaftungen in München war auch der Name des bekannten Führers der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, genannt worden. Heim teilt nun mit, daß zwar bei ihm eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe, die sich aber nicht gegen ihn, sondern auf die beiden Mörder Schulz und Lilliesen bezog, die als Volontäre einige Zeit in der von Dr. Heim geleiteten Genossenschaft beschäftigt waren.

Eine deutschnationale Familie.

Ueber die Berliner Familie, mit der die Mörder Erzbergers eng befreundet waren, werden folgende Einzelheiten bekannt, die für die politische Atmosphäre, in der die Mordtat erstanden ist, höchst charakteristisch sind:

Es handelt sich um eine Apothekerwitwe mit einem Sohn und mehreren Töchtern. Der Sohn, etwa 20 Jahre alt, war früher Fähnrich zur See und gehörte der Brigade Ehrhardt an. Dort lernte er Schulz und Lilliesen, die jetzigen Mörder, kennen und nahm mit ihnen unter anderem am Kapp-Putsch in Berlin teil. Von dieser Zeit her verkehrten Schulz und Lilliesen in dieser Familie. Nach dem Nihilismus des Staatsstreiches wurde der Berliner Fähnrich Student der Medizin an der Berliner Universität, während die beiden andern nach München übersiedelten.

Beide Leile — die Berliner Familie und die spätern Mörder — blieben jedoch in steter und enger Verbindung, so daß, als letztere Anfang August, wie es heißt zu Besuch während der Ferien, nach Berlin kamen, sie bei der befreundeten Familie wohnten. Die sehr gründliche Untersuchung soll aber ergeben haben, daß sie die Berliner Familie in ihre Mordpläne nicht eingeweiht haben.

Fest steht aber die geistige Verwandtschaft zwischen den Mördern und den einzelnen Mitgliedern der Berliner Familie: sie geht nicht nur aus der früheren „Waffenbrüderschaft“ des Sohnes und der Attentäter in der Brigade Ehrhardt, sondern auch aus den Aussagen der inzwischen auf freien Fuß gesetzten Kinder der Apothekerwitwe hervor.

Im Laufe ihres Verhörs auf dem Polizeipräsidium sprach die eine Tochter (16 Jahre alt) vom „Schädling Erzberger“. Auf die Frage, wie sie eigentlich zu einer solchen Bezeichnung komme, was sie eigentlich von der Person und der Tätigkeit des Ermordeten wisse, geriet sie sofort in größte Verlegenheit, stotterte einige bage Redensarten zusammen und meinte schließlich: „Das sagen ja so viele Leute!“

Der Sohn, früher Fähnrich und jetziger Student, gebraucht bei seiner Vernehmung in bezug auf Erzberger eine ähnliche Bezeichnung. Als man ihn ebenfalls fragte, was er denn gegen Erzberger habe, zeigte er sich womöglich noch dümmel als seine Schwester, denn seine Antwort war: „Erzberger, der trägt die Schuld am Reichsnotopfer!“ Ueber das Notopfer selbst wußte aber der Ehrhardt-Fähnrich nichts.

Wie ein Bild vollständeriger politischer Ignoranz und Borniertheit. Dieses Bild wird aber durch folgende Tatsachen vervollständigt und auch erklärlich: Die ganze Familie ist Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei. Die Kinder gehören alle dem Deutschböllischen Schutz- und Trutzbund und der bekannten antisemitischen „Hammer“-Gruppe an. Das 16jährige junge Mädchen ist Mitglied des Nationalverbandes deutscher Offizierfrauen, der dem berüchtigten Nationalverband deutscher Offiziere angegliedert ist. Die geistige Nahrung wird ihnen durch den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Bülle geliefert: die Familie ist auf das von diesem herausgegebene „Deutsche Tageblatt“ abonniert.

Das ist das Milieu, in dem die Mordpläne in Berlin so intim verkehrten! Daß ihre Umgebung in München womöglich noch schlimmer war, liegt auf der Hand.

Ehrhardt-Geist.

Einen guten Einblick in die Atmosphäre, aus der heraus das Bestehen deutschnationaler Mörderzentrale allein möglich ist, geben einige Zitate, welche der „Vorwärts“ dem von einem Ehrhardt-Offizier verfaßten Buche „Mit Ehrhardt durch Deutschland“ entnimmt. Die Charakteristik, die dieser sicher doch nicht boreingenommene Zeuge dem Geiste seiner Truppe ausstellt, macht im Grund alles erklärlich. Der Offizier des Stabes Ehrhardt (Schilbert (S. 214 ff.) die „Seele des Freikorpskämpfers“ folgendermaßen:

In dem Freikorps war „der ewige Deutsche“ der gewöhnliche Typ. Ihn gibt es auf allen Stufen, er ist Seemann, Flieger, Amerikafahrer, Handwerksburche, Rennreiter. Er läuft hinter der blauen Blume her, hat immer die Musik der Bandstraße im Ohre. Eigenener... Räderrollen, Haufen und Tanz und fort mit den schmutzigen Geldscheinen, daß andre auch leben können. So war ihre Seele... Eins nur hatten sie mit Bandstreifen und Regionen übersein, immer nur hinter der Trommel herzukäufen, das Soldatenbrot als einzigen Lebenszweck anzusehen, sich auf Schießereien zu freuen.

Sich auf Schießereien zu freuen! Da, dieser Raubtierinstinkt, dieses wollüstige Vergnügen, sich im Mute der eigenen

Die Steuerdebatte im Wirtschaftsrat

Bei Beginn der 22. Sitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats am Mittwoch teilte Präsident v. Braun mit, daß die Steuerdebatte nach Abschluß der Generaldiskussion über die Steuerfrage bis zur Erledigung der Ausschussberatung über den Antrag Wiffell ausgesetzt werden sollen.

Zu der fortgesetzten Generaldebatte über die Steuerfrage erhielt heute zunächst das Wort v. Siemens (Arbeitgebervertreter der Industrie), der als Techniker den Ausführungen Wiffells und Silberlings über die Planwirtschaft entgegentritt. Zur Frage der Substanzwerte sei namentlich gegen das neue Schlagwort von den Goldwerten Front zu machen. Goldwerte allein machen es nicht, dafür seien die Eisenbahnen mit ihrem gewaltigen Defizit ein überzeugender Gegenbeweis.

Nebakteur Feiler: Die Ersparnis der Reparation in seiner Gesamtheit erfaßt. Es handelt sich dabei 1. um die innere Aufbringung der Summe, 2. um die äußere Zahlung, 3. um die Uebertragung eines Zeitpunktes, in dem wir nicht aus dem Ueberfluß zahlen können. Man kann also den Gedanken nicht einfach als Schlagwort abtun. Vor den Zahlen, die Herr v. Siemens genannt hat, warne ich. Das Volk würde daraus die Konsequenzen ziehen, daß die Aktien unterbewertet sind, eine Konjunktur, die ganz Deutschland zu neinem. großen Kollaps hinführen könnte. Das beweist nur, daß ganz Deutschland vor dem Auslande künstlich da liegt. Gewiß sei die Abführung von Substanzwerten an das Ausland bedenklich und gefährlich, aber es gelte doch, Deutschland vor einer Katastrophe zu bewahren. Heute schon vollziehe sich bei uns in unheimlichem Maß eine Ueberfremdung, es drohe uns das Schicksal Oesterreichs, schon heute leben wir in riesigem Umfange von der Substanz. Es sei nicht zuzugeden, daß die Reichsteuern das Maß des Ertrags nicht überschreiten hätten. Erträglich kommt von Erträgen und nicht von Ertrag, man könne also eine Belastung der Substanz auf das Einkommen atrophieren. Nicht darin, ob wir Substanzen verbrauchen, sondern daß wir sie gerade nicht verbrauchen, kommt es an. Die Geldwertverminderung sei es, die das Volk auf die Dauer ruinieren müsse. Werde der harte Schritt nicht getan, so müsse Deutschland auf das Niveau Oesterreichs herunterrutschen. Fabrikant Bögeler (Mannheim) polemisiert gegen die Geldwertverminderung.

Gabermann (Arbeitnehmervertreter des Handels): Wir werden für den Antrag Wiffell stimmen, wie ihn der Kollege Cohen hier erläutert hat. Wir müssen rasch Geld schaffen, damit wir im nächsten Jahre die Reparationsleistungen erfüllen und die politische Atmosphäre entspannen können. Wir müssen eine organisierte Steuerfabrik, besonders seitens der Landwirtschaft, mit allen Kräften zu verhindern suchen.

Zivilingenieur Dahl (Vertreter der freien Berufe): Wann wird denn endlich der Anfang damit gemacht, die ganze Vermählung zur Wirtschaftlichkeit zu erziehen? Warum verhält man sich gegenüber der Mitarbeit der wirtschaftlichen Verbände ablehnend?

Buffon (Berliner Straßenbahn) ist gegen die Heranziehung der Goldwerke. Aufgabe der Regierung muß es sein, einen Zwangsvergleich mit den Gläubigern herbeizuführen. Wir dürfen nur aus dem Ertrag herausziehen, die Substanz muß unberührt bleiben.

Albrecht (Arbeitnehmervertreter der Landwirte): Bei der Besteuerung der Landwirtschaft darf nicht der Goldwert, sondern der Ertragswert zugrunde gelegt werden. Eine Belastung des Sachkapitals bedeutet noch keine Konfiskation. Damit schließt die Generaldiskussion.

Der Antrag Wiffell wird mit den Änderungen dem Reparationsausschuss überwiesen.

Es folgt die Beratung über den Antrag Cohen betreffend internationale Vereinbarung zur Feststellung von im Ausland befindlichen Vermögenswerten. In Verbindung damit wird der Antrag Schweizer-Mary betreffend den Ausbau der Handelsstatistik beraten. Der vom Finanzpolitischen Ausschuss bereits am 4. Juni angenommene Antrag geht dahin, an diesem Ausbau mit dem Ziele heranzutreten, daß ein genauer Nachweis über den Wert und Verbleib deutscher Forderungen an das Ausland gegeben wird.

Beide Anträge werden ohne Diskussion angenommen.

Ein Gesetzentwurf der Reichregierung will die am 1. März 1921 tariflich vereinbarte Arbeitszeit für Arbeiter unter Tage im Stein- und Kohlenbergbau als Höchst- und Pflichtarbeitszeit festlegen. Der sozialistische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat nach längerer Beratung einen Antrag Gärtner (Arbeitnehmervertreter des Kalibergbaues) gutgeheißen, wonach diese Maßnahme entsprechend für den gesamten Bergbau unter Tage Maß greifen soll. Soweit Tarifverträge nicht bestehen, soll die Schichtzeit im allgemeinen 7, bei besonderen wirtschaftlichen Notwendigkeiten 7½ Stunden betragen. Tariflich entsprechende Bestimmungen sollen vorgenommen werden bei Temperaturen von 28 bis 32, von 32 bis 36 und mehr als 36 Grad Celsius. Nachdem der Referent Gärtner eine ausführliche Darstellung der Ausschussverhandlungen vorgetragen hatte, stellt Kommerzienrat Schumann (Arbeitgebervertreter des Kohlenbergbaues) den Antrag auf Vertagung. Derselbe Antrag wird entgegengesetzt, daß der Ausschussantrag mit allen gegen eine Stimme zur Annahme gelangt ist. Nach Ablehnung des Verlagsantrags wird der Ausschussantrag einstimmig angenommen.

Von den vereinigten Wirtschafts- und sozialpolitischen Ausschüssen ist ein Beschluß neuerdings zur Erwerbslosenfürsorge angenommen worden, der spezialisierte Vorschläge für die Handhabung der Unternehmenden wie produktiven Erwerbslosenfürsorge enthält. Dieser Antrag gelangt ohne Erörterung nach kurzer Empfehlung durch Wiffell einstimmig zur Annahme.

Die Verhandlung über den Ausschussbericht betreffend den Gesetzentwurf über die Lohnstatistik wird vertagt, da Staatssekretär Dirich, der dazu sprechen will, heute verhindert ist.

Der Reparationsausschuss tritt zur Beratung des Antrags Wiffell am Donnerstag zusammen. Nächste Vollsitzung Ende September.

Preussischer Untersuchungsausschuss

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags setzte am Mittwoch die Zeugenvernehmung fort. Zunächst ist als Zeuge Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit, Dr. Weismann, erschienen.

Der Zeuge ist bei der Konferenz in Merseburg zugegen gewesen. Dort wurde namentlich von Direktor Oster von den Zeugnissen über umfangreiche Diebstähle und kommunizierten Terror gekt. Der Zeuge war aber Gegner der Polizeiaktion, weil sie einen kommunistischen Auffstand hervorzurufen mußte. Er befürchtet, er habe seine Befehle dem Ministerialdirigenten Abegg mitgeteilt, der zugab, daß nicht genügend Polizeikräfte zur Verfügung ständen. Eine rote Armee stand nach der Ansicht des Zeugen höchstens auf dem Papier. Bestanden hätten aber Kampforganisationen. Diese erklärt der Zeuge, habe er in den verschiedensten Gegenden Deutschlands erwidert und mit gerichtlicher Hilfe vernichtet. In der Provinz Sachsen sei die Sache aber noch nicht reif gewesen. Die Kampforganisation sei auch erst in der Entscheidung begriffen gewesen. Am Gründonnerstag fand eine Chefsitzung in der Reichslanzlei statt. Minister Severing begründete dort die Polizeiaktion und gestraute die Behörden. Entschuldigungsminister Peters (Mittel) hat sich ihm an. Der Zeuge will jedoch widersprechen haben. Dr. Peters habe erklärt, die paar Waffen hole er mit einem Kriminalkommissar herans. Der Auffstand sei dann tatsächlich ausgebrochen. Trotzdem hätten die andern Gegenden sich nicht durch die Heftigkeit der „Roten Fahne“ zum Aufstand bewegen lassen. Der Zeuge glaubt, daß erst die Parole „gegen die Reaktion“ einen solchen allgemeinen Arbeiteraufstand hervorgerufen hätte; etwa im Anschluß an Taten wie die Entromung Erbergers. Der mitteldeutsche Auffstand sei keine Repräsentation der Polizeiaktion gewesen, sondern ein richtiger kommunistischer Aufstand.

Der Zeuge ist bereit, unter Eid zu behaupten, daß Welfe schon zur Zeit des Auffstandes in Mitteldeutschland gewesen ist. (Hört, hört!) Er sei der berühmte „Türkfaner“, von dem Paul Levi sprach. Ohne Moskau gebe es auch in Deutschland keine gewalttätige Aufbruch der Diktatur des Proletariats. Rußland habe den allerdings zu früh ausgebrochenen Auffstand unterdrückt.

Der Zeuge fährt fort: Ich arbeite nicht mit Spikeln. Meine Nachrichten stammen von Behörden. Daneben habe ich aber eine andre Organisation geschaffen. Eine Anzahl Abgeordneter senden mir aus den verschiedenen Provinzen Nachrichten. Nicht die leiseste Gefahr eines Reichspöbels bestand in Mitteldeutschland. Die Geschichte der Magdeburger Spitzelzentrale ist eine Lieberbreiung. Seit dem Rapp-Buch habe ich 78 solche Stellen aufgehoben. (Hört, hört!) Nur durch Verschlebung der Quelle kann man solche Stellen vernichten. Vorbereitungen eines Reichspöbels sind sie nicht. Diese Gefahr liegt ganz woanders. Sie ist ja in letzter Zeit akut geworden, und sie wird durch die Entdeckung der Mörder Erbergers noch viel mehr zum Vorschein kommen. Die Quellen der Gefahr, die ich schon lange vermutet und der Reichsregierung mitgeteilt habe, haben sich als richtig erwiesen. (Bewegung.) Solange Gegner der Verfassung bestehen, ist der Staatskommissar und seine Meldestelle nötig. Aber ich habe gar keine Nachbefugnis. (Hört, hört!) Darin liegt der Fehler der Organisation, aber die Hauptsache ist die Ausführung.

Der Zeuge erklärt, die Polizeiaktion sei von kommunistischen Führern benutzt worden, einen gewalttätigen Aufstand zu inszenieren und die andern Provinzen mitzureißen. Ueber Einzelfragen vernommen, gibt Zeuge an: Die Schätzung des Entwaffnungskommissars über die vorhandenen Waffen näherte sich eher der Wahrheit, als die übertriebene Schätzung des Regierungspräsidenten v. Gersdorff. Der Zeuge glaubt nur an das Vorhandensein lokaler Kampforganisationen. Die Nachrichten über das Bestehen einer roten Armee und ihre Organisation stehen nur auf dem Papier.

Abg. Dr. von Dryander: Müßten die Behörden nicht damit rechnen, daß die Kampforganisationen eines Tages in Erscheinung treten würden? — Zeuge: Das möchte ich bezweifeln. Die Behörden müssen natürlich die kommunistische Bewegung überwachen. Wir haben Sinowjew absichtlich in Halle reiben lassen, damit über die Ziele der Kommunisten Klarheit entsteht.

Dem Minister Severing könne man gar keine Vorwürfe machen. Die Meinungsverschiedenheiten seien in vollkommener Form aufgetragen worden. Der Minister hat auch oft recht gehabt, z. B. beim Berliner Elektrizitätsarbeiterstreik. — Zeuge: Der Minister und ich waren sehr beunruhigt über den Aufruf Görjings, der die Polizeiaktion ankündigte. Ich glaube, daß die paar Tage bis zu ihrer Durchführung viel zum Ausbau der kommunistischen Kampforganisation beigetragen haben. Görjing hatte Verbindungen mit den Arbeiterführern. Er hat übrigens häufig seine Anschauung geändert. Heute sagte er, die Provinz ist ruhig, morgen: „Ich brauche den Ausnahmezustand.“

Die privaten Nachrichtensstellen haben die Befürchtung sehr beunruhigt. Wenn ein „Roter-Armee-Plan“ in der „Deutschen Tageszeitung“ erscheint, sei er, der Staatskommissar, ein paar Tage laub, weil während des Telefon-Kingele. Die Leiter der Magdeburger Spitzelzentrale seien ihm lange bekannt gewesen. Die Namen der Geldgeber dieser Nachrichtensstellen möchte er nicht nennen. Sie gehörten nicht nur den rechten, sondern auch den linken Parteien an. Diese Leute, die sich als große Politiker aufspielten, sahen jedem Schwindler auf. Auf die Frage, ob private Nachrichtensstellen nicht auch für reaktionäre Organisationen arbeiten, erwidert der Zeuge: „Das werden hoffentlich die Untersuchungen in München beweisen.“

Ueber den Einfluß Moskaus auf die Märzunruhen seien in der Zwischenzeit wichtige Entdeckungen gemacht worden. Nähere Angaben darüber würden den Gang der Untersuchung, die vor dem Reichsgericht anhängig sei, klären. In Frankfurt habe man eine Weisung aus Moskau aufgefunden: Jetzt wird mit Dynamit gearbeitet. Die Märzaktion war zwar nicht geplant, sie erfolgte spontan, tatsächlich aber habe der Aufstand doch die R. W. D. vorwärtsgebracht. Das Unglück bei uns sei, daß von zehntausend Stellen registriert und zehntausend Pressemeldungen herausgegeben werden. Wenn z. B. Dienstag die Namen der Mörder Erbergers bekanntgegeben wurden, so sind sie am Tage darauf über alle Berge, und jede weitere Aktion werde dadurch illusorisch gemacht.

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr soll in die Vernehmung der Zeugen vom Zeunauerl eingetreten werden, nachmittags in die des Oberpräsidenten Görjing.

Eine fidele Ortspolizeibehörde.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 181 der „Volksstimme“ vom 5. August eine interessante Schilderung über die Ergreifung eines Felddiebes, der sich als bekannter Schieber entpuppte und deshalb von der Ortspolizeibehörde freundlichst entlassen wurde. Nach Ansicht des Vorsitzenden des Kreisauerschusses Salzwedel entspricht der Inhalt dieser Schilderung nicht den Tatsachen. Er schildert uns in einer Berichtigung den Sachverhalt folgendermaßen:

Der Gemeindevorsteher Arone in Holzhausen ist in der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. von der Ehefrau des Grundbesizers Hermann Pollein in Holzhausen aus dem Schlafe geweckt und ihm mitgeteilt worden, daß auf dem Polleinschen Acker ein Dieb sei, der den Roggen stehle. Der Ehemann Pollein und der Tischlermeister Schröder seien bei der Verfolgung des Diebes. Frau Pollein hat den Gemeindevorsteher, sich mit seinem 13-jährigen Sohn am Latort einzufinden. Der Gemeindevorsteher ist dem Verlangen sofort nachgegeben und traf in der Nähe des Fatorles Pollein und Schröder, die den Dieb bereits festgenommen hatten. Dieser wurde als der Händler Fritz Meyer aus Hannover festgesetzt. Auf dringendes Bitten des Meyer hat ihn der Gemeindevorsteher freigelassen. Dies konnte der letztere unbedenklich tun, weil die Persönlichkeit des Täters feststand und weil der Gemeindevorsteher sich zuvor von dem Täter dessen Wandergewerbeschein hatte ausreichen lassen. Die Strafverfolgung gegen Meyer ist sofort der Staatsanwaltschaft erstattet. Unrichtig ist, daß irgendein Nachzügler statgefunden hat. Lediglich aus Mitleid hat die Ehefrau des Geschädigten dem Meyer, der über großen Hunger klagte, ein Stück Brot gegeben.

Diese Zuschrift berichtigt nicht, sondern bestätigt im wesentlichen unsere Darstellung des Falles. Der Gemeindevorsteher hat den Dieb tatsächlich freigelassen. Ob der Unterschied zwischen einem gemüthlichen Nachlassen und der Bewirtung des Diebes durch die geschädigte Familie mit einem Stück Brot angriffen der Situation wirklich so groß ist, daß eine Verurteilung unter Verurteilung auf das Freigeschäft nötig war, mögen die Leser selbst entscheiden.

Vom Kampf ums Brot.

Wie in Magdeburg so ist auch anderorts der durch die schamlose Preissteigerung hervorgerufene Kampf ums Brot entbrannt. Die Arbeiter und Angestellten der Stuttgarter Straßenbahn sind, nachdem sie mit 1383 gegen 103 Stimmen in der Urabstimmung den Schiedspruch abgelehnt hatten, in den Streik getreten.

Auf den Schieferbrücken bei Vechten (Sachsen-Meiningen) haben 1300 Arbeiter die Arbeit wegen Lohnstreitigkeiten niedergelegt. In den Gasanstalten Nowawes und Vornim traten die Arbeiter am Montag mittag in den Streik.

Bedenkliche Formen nimmt der Kampf in Dresden an. Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie beschloß am 14. September, die Arbeiter in allen Betrieben der Metallindustrie, zuzuf. 40.000 Arbeiter, am 16. d. M. auszuheben, wenn bis Freitag früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird.

Die obereschlesischen Bergarbeiter verlangen eine Lohnreduzierung und eine sogenannte Aufstandsulage. Die Unternehmer haben bisher diese Forderung abgelehnt, weil ihnen keine Kohlenpreiserhöhung zugestanden wurde. Gegenwärtig scheint diese Bewegung in ein sehr kritisches Stadium gelangt zu sein. Am Dienstag sollten Verhandlungen über die Lohnforderungen stattfinden, wurden aber von den Unternehmern abgefragt, weil die Interalliierte Kommission die Dringlichkeit der Angelegenheit darzulegen. Es hat sich nunmehr eine Kommission, die sich zusammensetzt aus Vertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften, nach Oppeln begeben, um der Interalliierten Kommission die Dringlichkeit der Angelegenheit darzulegen. Es ist zu befürchten, daß die Syndikalistischen und Unionisten, die in Königshütte bereits Versammlungen einberufen und zur Sprengung der Gewerkschaften und zu gewalttätigen Vorgehen gegen die Arbeitgeber aufgefordert haben, größeren Einfluß gewinnen und so die Bewegung in eine Richtung bringen, die nur Schaden kann. Unter Kattowiger Parteiführer betont, daß die Lage sehr ernst ist, und fordert die Arbeiterschaft auf, strenge Disziplin zu halten.

Zum Streit in der Berliner Holzindustrie wird gemeldet, daß bisher von 718 Betrieben mit 9928 Arbeitern 103 mit 1056 Arbeitern die Forderungen bewilligt haben und die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Jetzt haben nochmal 418 Betriebe mit 4300 Arbeitern die Forderungen bewilligt.

Mit dem Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt, Gruppe Elbe, waren am Montag Verhandlungen über die eingereichten Forderungen der Schiffsmanngassen. Die Berechtigung der Erhöhung der Löhne ab 15. August erkannten die Unternehmer auf Grund des bestehenden Tarifvertrags nicht an. dagegen erklärten sie sich bereit, über eine Lohnreduzierung zu verhandeln mit eventueller Wirkung ab 15. September. Sie boten zunächst eine Zulage von 20 bis 25 Mark pro Woche und erhöhten ihr Angebot im Laufe der Verhandlung auf 35 M. Von den Arbeitnehmern wurde dieses Angebot als unbefriedigend zurückgewiesen, da eine solche Erhöhung keinen Ausgleich der Preissteigerung ermöglige. Sie unterbreiteten den Arbeitgebern folgende Mindestforderungen: Für Bootskente und Seizer ab 15. August einen Wochenlohn von 265 M., ab 1. September 290 M. und ab 1. Oktober 320 M.

Die Unternehmer nehmen hierzu Stellung und übermitteln Ende der Woche den Arbeitnehmern ihre Entscheidung.

Auch in Frankreich ist der Kampf ums Brot im vollen Gange. Die „Liberté“ teilt mit, daß in der letzten Nacht bedeutende Kavallerieverbindungen nach Ville, Roubaix und Tourcoing abgegangen. Nach dem „Journale“ hat die Vereinigung der Eisenbahner des Nordwestes erklärt, daß sie den Appell des Streikkomitees, in dem von den Eisenbahnern verlangt wird, daß sie den Transport von Truppen für die Gegend Lille, Roubaix und Tourcoing verweigern, billige.

Notizen.

Zusammentritt des Preussischen Landtags. Der Preussische Landtag ist vom Präsidenten Reimert zu Mittwoch den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Sommerferien stehen nur kleine Vorlagen und Anträge. Beabsichtigt ist in den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt zunächst einige große Anfragen, darunter auch die Anfrage über die August-Verordnungen (Zeitung- und Versammlungsbefehle), zu besprechen und hierauf in der Staatsberatung fortzuführen. Die referierenden Staats sollen bis Ende Oktober verabschiedet werden.

Für die Beamten-Reaktion. Der Beamtenauschuss des Preussischen Landtags beendete am Mittwoch die erste Sitzung der Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz für die Beamten, und war einstimmig der Ansicht, daß den nach dem 1. April 1920 in den Ruhestand versetzten Beamten bzw. den Hinterbliebenen der Verstorbenen geholfen werden muß. Es wurde ein Untersuchungsausschuss eingesetzt, der Hauptauschuss wird sich aber wegen der dadurch wesentlichen neuen Finanzbelastung noch damit zu beschäftigen haben.

91 Millionen Mark Defizit. Der Haushaltsplan der Stadt Leipzig für 1921/22 schließt mit einer Einnahme von rund 565 Millionen Mark ab, denen an Ausgaben rund 656 Millionen Mark gegenüberstehen. Es bleibt also ein ungedeckter Fehlbetrag von 91 Millionen Mark.

Dittwig von Dirchfeld in Haft. Zur Angelegenheit Dirchfeld wird mitgeteilt: Wohl wurde der Haftbefehl in der Strafkammer Erzberger aufgehoben, allein am 10. September wurde Dittwig v. Dirchfeld zur Fortführung der Verurteilung der Strafe wieder eingezogen, die ihm im Februar vorigen Jahres nach seinem Attentat auf Erzberger auferlegt worden war.

Verbotener Regimentsstab. Vom Hauptstaatsanwalt für den Regimentsstab des Kaiserle-Infanterie-Regiments 104 wird bekanntgegeben, daß, wie eine Rücksprache mit der Polizeidirektion Chemnitz ergeben hat, auch diese Veranstaltung von dem Verbot der sächsischen Regierung vom 31. August d. J. betroffen wird. Der Regimentsstab kann daher vom 24. bis 26. September nicht stattfinden.

Die letzte Nacht. Als Abschiedsgeschenk an das bayrische Volk hat der Justizminister a. D. Roth noch ein Schreiben verfaßt gegen den auf der Festung Schönfeld arbeitenden Schriftsteller Zoller.

Die Entente gegen Dordny-Ungarn. „Times“ meldet, es sei möglich, daß die Botschafterkonferenz in Paris eine sehr energiegelbe Note, vielleicht ein Ultimatum an Ungarn richten werde, in dem die Zurückziehung der Ungarn aus dem Burgenland gefordert wird. Es werde nicht erwartet, daß britische Truppen in Tätigkeit treten werden. Laut „Daily Telegraph“ ist man in amtlichen Kreisen in London der Ansicht, daß, wenn Ungarn nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt das Burgenland mittels seiner eignen Truppen gefaßt hätte, die Allierten genügend Truppen bereit haben müßten, um die Räumung zu erzwingen. Wenn Italien bei seiner Abneigung gegen die Verwendung italienischer Truppen an der mittleren Donau verharren sollte, würde das beste sein, wenn die Tschekoslowaken ein entsprechendes Mandat erhalten würde.

Zusammenfluß dreier mittelamerikanischen Staaten. In San Salvador wurde das Abkommen, durch das Guatemala, Honduras und San Salvador eine föderative Republik bilden, unterzeichnet. Es ist der Bundesbehörde ist die Hauptstadt von Honduras, Tegucigalpa, bestimmt.

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, Warzen. Kukirol. Schachtel M. 3.0 in Apotheken - Drogerien erhältlich. Hof-Apothek, Drefseweg 118, Drogerie Albrecht, Pilsener Straße 18, Drogerie Torus, Alter Markt, Drogerie Alde, St. Elisabeth-Str. 23.



Richtige Preislagen

wie wir sie bringen, erleichtern Ihnen Ihre Einkäufe außerordentlich. Um so mehr, da Ihnen bei uns auch die allbekannte

Riesenauswahl

zur Verfügung steht.

Mäntel

aus warmen Winterstoffen, mit farbiger Kragengarnitur

198⁰⁰

Mäntel

aus modern gestreiften Winterstoffen

390⁰⁰

Wollkleider

aus reinwoll. Cheviotstoffen, offen und geschlossen zu tragen

298⁰⁰

Wollkleider

aus reinwoll. Gabardinstoffen, mit bunter Stickerei, offene u. geschlossene Form

590⁰⁰

Mantel Regina

laut Bild, aus guten Flanschstoffen, in vielen modernen Farben

295.00

Kleid Margot

laut Bild, aus reinwollenen Tuchstoffen, mit reicher Frottéstickerie, in vielen modernen Farben

690.00

Kleid Ella

laut Bild aus reinwollenen Tuchstoffen, in vielen Farben

198.00

Lange & Münzer

Reparaturen
an allen Maschinen
werden am besten
ausgeführt in
Silbermanns
Maschinenwerk
Koch, Breitenweg 18. 254

Viel Geld
für Ihre Herren- oder Damen-
Fahrrad
und alle Fahrradteile erhalten Sie nur bei
Weigt, Pappestr. 15, p. 2.

Keine Wanze mehr.
Kammerjäger
Berg's
Radikalmittel
"Nicoaal". Bestlose Brutvernichtung
Erfolgreichste Mittel gegen Wanzen, Läuse, Käfer, Flöhe, etc.
Doppelpack M. 7.00. Verkauf bei Kauschke & Ulrich,
Gr. Mühlstraße 13, sonst portofrei bei Nicoaalwerk, Berlin 63,
Königsgraben Straße 43.

Strahlrohrbettenstellen
MK. 250.-, abkgl.
F. Sievert
Magdeburg
Bahnhofstr. 11. Tel. 8042
Komplett mit grossem Aufleger . . 350.- Mk.

Konsumverein
für Magdeburg und Umgegend
Breitenweg Nr. 56, 1 Treppe
Neuhaldensleber Straße 7/8
Herren-Anzugstoffe
gute Qualität, billige Preise. 294

Ein empfehlenswerter billiger Brotbelag

Prima Lilsiter Käse

Pfund **14** Mark

Dieser Käse ist wohlwärmend, äußerst nahrhaft und beförmlich, und empfehlen wir, von diesem billigen Angebot fleißig Gebrauch zu machen.

Bereinigte Butter-Spezialgeschäfte

für erstklassige Qualitätsware zu allerschärfsten Tagespreisen.

23 eigne Verkaufsstellen.

Butter-Zentrale

— Richard Pflanzmann —
Koch und Lager: Große Mühlstraße 22.
— Schönebecker Str. 128. — 12 Verkaufsstellen.
Verkaufsstellen:
Schönebecker Str. 4
Schönebecker Str. 61
Große Mühlstraße
Ecke Semmlitz

A. H. Völker

Koch und Lager: Schönebeckerstraße 9 u. 10.
Verkaufsstellen: 11 Verkaufsstellen.
Näher Markt 3/4
Verkaufsstellen:
Schönebecker Str. 5
Schönebecker Str. 21
Schönebecker Str. 22
Schönebecker Str. 23
Schönebecker Str. 24
Schönebecker Str. 25
Schönebecker Str. 26
Schönebecker Str. 27
Schönebecker Str. 28
Schönebecker Str. 29
Schönebecker Str. 30
Schönebecker Str. 31
Schönebecker Str. 32
Schönebecker Str. 33
Schönebecker Str. 34
Schönebecker Str. 35
Schönebecker Str. 36
Schönebecker Str. 37
Schönebecker Str. 38
Schönebecker Str. 39
Schönebecker Str. 40
Schönebecker Str. 41
Schönebecker Str. 42
Schönebecker Str. 43
Schönebecker Str. 44
Schönebecker Str. 45
Schönebecker Str. 46
Schönebecker Str. 47
Schönebecker Str. 48
Schönebecker Str. 49
Schönebecker Str. 50
Schönebecker Str. 51
Schönebecker Str. 52
Schönebecker Str. 53
Schönebecker Str. 54
Schönebecker Str. 55
Schönebecker Str. 56
Schönebecker Str. 57
Schönebecker Str. 58
Schönebecker Str. 59
Schönebecker Str. 60
Schönebecker Str. 61
Schönebecker Str. 62
Schönebecker Str. 63
Schönebecker Str. 64
Schönebecker Str. 65
Schönebecker Str. 66
Schönebecker Str. 67
Schönebecker Str. 68
Schönebecker Str. 69
Schönebecker Str. 70
Schönebecker Str. 71
Schönebecker Str. 72
Schönebecker Str. 73
Schönebecker Str. 74
Schönebecker Str. 75
Schönebecker Str. 76
Schönebecker Str. 77
Schönebecker Str. 78
Schönebecker Str. 79
Schönebecker Str. 80
Schönebecker Str. 81
Schönebecker Str. 82
Schönebecker Str. 83
Schönebecker Str. 84
Schönebecker Str. 85
Schönebecker Str. 86
Schönebecker Str. 87
Schönebecker Str. 88
Schönebecker Str. 89
Schönebecker Str. 90
Schönebecker Str. 91
Schönebecker Str. 92
Schönebecker Str. 93
Schönebecker Str. 94
Schönebecker Str. 95
Schönebecker Str. 96
Schönebecker Str. 97
Schönebecker Str. 98
Schönebecker Str. 99
Schönebecker Str. 100

Bettwäsche!

Erst kürzlich in der Preisermäßigung bin ich in der Lage, auch lange gestrige Abfälle Ihnen das Oberbett zu Mk. 63.00, Ripen Mk. 17.50, Decken Mk. 31.00 zu verkaufen. Ebenfalls kaufen Sie bei mir Bettdecken für Bett- und Erdbettische, Latenzstoffe, bunte Bettzeuge, Decken und Handtücher in allbekanntester Qualität zum weit unter Tagespreis. Beden Sie Ihren Bedarf ehe es zu spät ist. Befristung ohne Kaufzwang gern gestattet. Gebührenschein. — Schönebecker Str. 7/8p. 2534

Carl Meyer, Spezialgeschäft f. Bettwäsche
Magdeburg, Olschneider Str. 62, 1. Etg.

Billige Schuhwaren

Weisse Damen-Spangenschuhe 20 Stk.
Schwarze Damen-Spangenschuhe 40 Stk.
Damen-Leder-Spangenschuhe 35 und 65 Stk.
Damen-Leder-Halbspangenschuhe 40 und 110 Stk.
Damen-Leder-hohe Stiefel 60 Stk. und 120 Stk.
Herrenstiefel 95 120 150 Stk.
Kinderstiefel, 23-26 25 Stk.
Jeder Käufer erhält ein Paar Holzsandalen mit fester Koppe oder ein Paar Sandpantoffel gratis.

J. Cichoradzki, Buckau
Schönebecker Straße 29/30. 2533

Dauerwäsche

Ist das Original-Fabrikat
• Kragen •
von 5.00 Mark an
Vorhanden in Handbetten
in weiß und farbig

Hugobohab
Johannisbergstraße Nr. 2. 334

!! Zufallskauf!! Gummi-Mäntel

echt englische Gummierung, wasserdicht — in neusten Formen, mit kleinen Fehlern für Damen u. Herren von Mk. 275.00 an.
Georg Schneider, Buckau
Schönebecker Straße Ecke Thienstraße.
Haltestelle der Straßenbahn.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 217.

Magdeburg, Freitag den 16. September 1921.

32. Jahrgang.

Generalversammlung der Metallarbeiter.

8. Verhandlungstag.

Genf, 14. September.

Der Bericht des Vorstandes des erstattete Verbandsvorsitzender D. H. M. A. (Stuttgart). Bei Betrachtung unserer Tätigkeit müssen die Verhältnisse berücksichtigt werden, unter denen wir unsere Arbeit ausüben mußten. Nach Stuttgart gab es eine rückläufige Bewegung in wirtschaftlicher wie in sozialpolitischer Hinsicht. Ein neuer gewaltiger Wellenschlag der Leertung durchzieht das Land. Die Unternehmer sind weit davon entfernt, den berechtigten Forderungen der Kollegen zu entsprechen. Inmitten des wirtschaftlichen Wellenschlages im Land und im Ausland sehen wir innerhalb der Arbeitnehmer sehr ernste Erscheinungen, denen der Vorstand einen großen Teil seiner Kräfte widmen mußte. Wir hatten einen Kampf zu führen um die Betriebsratsfrage, dann kamen die Auseinandersetzungen um die Frage: Moskau oder Amsterdam? Der Vorstand mußte alles tun, um die Einheit und Geschlossenheit der Organisation aufrechtzuerhalten. Eine Massenliste von Anforderungen sind im Vergleich zu früheren Jahren an den Vorstand herangetragen. Wir müssen sowohl in den Orts- wie in den Bezirksverbänden mehr Kräfte freistellen, wenn die Arbeiten des Verbandes nicht vernachlässigt werden sollen. Dikmann besprach hierzu einzelne Gebiete der Tätigkeit des Vorstandes in der Berichtsperiode. Der Frage der jugendlichen Arbeiter

ist alle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir müssen den hunderttausenden jugendlichen gerecht werden, im Rahmen der Organisation, nicht getrennt. Dabei kann man sehr wohl für die Erfüllung besonderer Aufgaben auch besondere Einrichtungen treffen. Wir müssen der Jugend die Erkenntnis realer Lebensbedingungen beibringen; auch etwas Geschichtskennntnis der Arbeiterbewegung. Wir dürfen da nicht haltmachen bei den achtzehn- oder neunzehnjährigen. Es ist ein zwingendes Muß, daß wir die Bildungsaufgaben ausdehnen auf alt und jung. Wie viele Auseinandersetzungen wären uns erspart geblieben, wenn unsere Kollegen etwas mehr Geschichtskennntnis der Arbeiterbewegung hätten. (Sehr richtig!) Redner schildert nun die Einrichtungen, die der Vorstand für die Ausgestaltung des Bildungswesens geschaffen hat. Es ist ein Sekretariat angeordnet und eine volkswirtschaftliche Abteilung geschaffen worden.

Redner ging dann auf die Lohnbewegungen und Lohnkämpfe ein. Man müsse unterscheiden zwischen Tagesbewegungen und großen Kämpfen. Die Forderung, daß nur Massenaktionen Wert haben, ist abgelehnt. Diejenigen, die sagen, die Gewerkschaften wollen nicht kämpfen, sollen einmal in unserm Jahrbuch die Zahlen nachlesen. Wir haben im Jahre 1920 4131 Bewegungen geführt in 75 543 Betrieben mit 4 676 590 Beteiligten. Und wir haben 1920 29 Millionen Mark für Streikunterstützung ausgegeben. Wie kann da jemand behaupten, daß der Metallarbeiterverband nicht kämpft und für Kämpfe nichts ausgegeben hätte! Es wird uns vorgeworfen, wir hätten wohl Lohnbewegungen geführt, der Reallohn sei aber gefallen. Das ist richtig, wir können aber die Wirkungen des Versailles Vertrags und des Krieges nicht wegmachen. Wo wären wir aber ohne den Metallarbeiterverband? Unsere Kämpfe richteten sich nach den jeweiligen Verhältnissen. Wir sagen nicht, Kampf um jeden Preis, und sagen noch viel weniger, unter allen Umständen kein Kampf. Man kann nicht schablonisieren, für die Taktik bei Streiken kann man auf dem Verhandlungstag nur Richtlinien aufstellen. Wir haben bei unsern Kämpfen vieles im Interesse unserer Kollegen durchgeführt. Der Vorwurf der Rauberei des Vorstandes kann nur erhoben werden von Kollegen, die den Vorstand mit Dreck werfen und die Gewerkschaft in den Schmutz ziehen wollen, weil ihre Füße in engen Parteistiefeln stecken. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist nicht wahr, daß wir Massenaktionen ablehnen. Kommen wir nach Prüfung der Situation zur Überzeugung, daß der Kampf auf breiterer Grundlage geführt werden müsse, wird es geschehen. Es geht aber nicht, daß man bei jeder kleinen Bewegung

mit dem „Mittelmittel“ Massenaktion kommt. Dikmann geht auf Vorwürfe der Kommunisten gegen den Vorstand ein, weist diese scharf zurück und sagt dann: Ich hoffe, die Zeit wird wiederkommen, wo wir alle wieder ein einheitliches Parteibuch in der Tasche haben. (Gelächter bei den Kommunisten.) Wir ist dies nicht zum Nachen. Die Führung wirtschaftlicher Kämpfe dürfen wir nicht beurteilen nach der Parteigesichtspunkten, sondern sie sind so zu führen, wie es im Interesse der Arbeiterbewegung liegt. (Lebhafte Beifall.) Redner ging dann auf den offenen Brief der Kommunisten ein über eine einheitliche Aktion. Er verweist auf das Steigen der

Arbeitslosigkeit und sagte, wie kann man bei solchen Verhältnissen durch Generalstreik die Forderung auf vollen Produktionszwang durchsetzen wollen? Wer so die Arbeiterklasse in's Glend treibt, handelt so gewissenlos, wie nur einer handeln kann! (Waldner: Das würde aus dem Munde von Schläge überzeugender klingen!) Glaubt ja nicht, daß Ihr mich gegen Schläge mit diesen Zitaten ausspielen könnt! Hatte ich auch manche Meinungsverschiedenheiten mit Schläge — das wird mich aber nicht abbringen vom Wege der Einheit der Organisation.

Das Arbeitslosenproblem

Kann nur gelöst werden durch eine Veränderung unfer Wirtschaftslens. Die Arbeitslosigkeit ist verbunden mit unserm kapitalistischen System, das wir beseitigen müssen. Wir haben überall die Interessen der Arbeitslosen vertreten. Wer behauptet, wir hätten für die Arbeitslosen nichts getan, und dabei Kenntnis von unfer Arbeit hat, kann diese Behauptung nur gegen besseres Wissen aufstellen. Wir haben erreicht, daß ungefähre Tausende nicht entlassen wurden. Dikmann teilt mit, daß Gewerkschaftsangehörige von Arbeitslosen mitgehandelt worden sind und stellt an die Kommunisten die Frage: Soll auch durch das Prügeln von Gewerkschaftsführern die volle Produktion erreicht werden? (Stürmische Unterbrechung durch die Kommunisten und Rufe: „Kommunistenhebel“) Es muß gesagt werden, was nötig ist. (Sehr richtig!) Wenn Arbeitslose aufgeputzt werden, wollen wir dies doch die Arbeitslosen nicht entgelten lassen, sondern wir treten für sie ein und vertreten ihre Interessen.

Dikmann besprach dann die kommunistischen Freibergerien im Verband, dabei wiederholt auf stürmischen Widerspruch der kommunistischen Delegierten stößend. Die kommunistische Fellenbauerei machte das Eingreifen des erweiterten Beirats notwendig. Der Vorstand wurde aufgefordert, gegen die Interessen des Verbandes schädigenden Mitglieder mit allen statutarisch zulässigen Mitteln vorzugehen. Darauf haben die Kommunisten eine Reichskonferenz der Metallarbeiter einberufen. Der Vorstand hat einige Teilnehmer dieser Konferenz ausgeschlossen, der Ausschuss hat dieser Entscheidung nicht zugestimmt. Dikmann rechtfertigt den Beschluß des Vorstandes, der notwendig sei im Interesse der

Erhaltung der Geschlossenheit der Organisation.

Ich hoffe, sagte Dikmann, daß wir die geschlossenen Fraktionsführungen bald wieder beseitigen können. Es hängt damit zusammen, wie es möglich ist, die gesamte Arbeiterbewegung aus dem Zustand der Zerissenheit herauszubringen. Die Reichskonferenz der Kommunisten kann als Fraktionsführung nicht angesehen werden; die Einladung erging an alle. Die Entscheidung des Ausschusses bedeutet, daß wir die Geschlossenheit des Verbandes zu Grunde tragen müssen. Das Recht zur Einberufung von Reichskonferenzen hat nur der Vorstand. Das Treiben der kommunistischen Fellenbauer bedeutet eine schwere Schädigung des Verbandes, wogegen wir einschreiten mußten.

Redner erörtert hierauf die Frage Moskau oder Amsterdam. Es ist uns gesagt worden, wir wären Verräter an dem revolutionären Proletariat, wenn wir uns nicht Moskau anschließen. Rußland kann dem westeuropäischen Proletariat nicht helfen, die Dinge sind so, daß das westeuropäische Proletariat Rußland helfen muß. Sinowjew hat uns „Kettenhunde der Bourgeoisie“ genannt. Da frage ich unsere kommunistischen Kollegen: Steht Ihr zu Sinowjew oder steht Ihr zu uns? Für uns gibt es nichts anderes als zu sagen, keine Macht kann uns loslösen von unserm Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam, wir folgen nicht den Sirenenangefängen von Moskau. Wir bleiben was wir sind: mit der Internationale in Amsterdam.

Am Schluß seiner Ausführungen gab Dikmann nochmals ein Bild der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage und verwies auf die kommenden schweren wirtschaftlichen Kämpfe. Er erklärte dann, er denke nicht daran, von seinen grundsätzlichen Anschauungen etwas preiszugeben. Er würde sich von seiner Partei nicht vorschreiben lassen, nach bestimmten Vorschriften in der Gewerkschaft zu arbeiten. Die Gewerkschaften müssen frei sein, sie können sich von keiner Partei vorschreiben lassen, was sie tun sollen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich denke also nicht daran, pater peccavi zu sagen, gebe aber zu.

daß wir zugelernt haben

und manchen Erscheinungen nicht teilnahmslos gegenüberstehen. Wer uns da einen Vorwurf macht, mag hingehen und sagen: Ich brauche dich nicht. Ich hoffe, daß die deutsche Arbeiterschaft wieder zurückkommt zu einem geschlossenen Handeln. Das kann nur geschehen, wenn wir uns einstellen auf den Boden des proletarischen

Massenkampfes. Wir wollen aufbauen ein neues Wirtschaftsgelände im sozialistischen Sinne. Der Zerfallsprozess der Arbeiterklasse muß fallen, sonst ist die Arbeiterklasse verloren. Sorgen wir, daß es wieder heißt: Proletariat aller Länder, vereinigt euch! Wenn der Verhandlungstag dazu beiträgt, dann hat er der gesamten Arbeiterschaft gedient. (Stürmischer Beifall.)

Die vierstündige Rede Dikmanns füllte die ganze Vormittagspause und machte auf die Delegierten einen starken Eindruck.

In der Nachmittagspause wurde der Bericht des Verbandsausschusses von dessen Vorsitzenden, Konrad Lang (Frankfurt am Main), erstattet. Der Redner verteidigte die Haltung des Ausschusses besonders gegenüber dem Beschluß des Vorstandes auf Ausschluß der Mitglieder, die an der kommunistischen Reichskonferenz teilgenommen hatten.

In der Diskussion sprachen Haas (Köln) für die S. R. D., Biska (Berlin) für die U. S. R. und Walcher (Berlin) für die R. P. D. Haas brachte eine längere programmatische Erklärung für seine Fraktion ein, die einstimmig hat, vom Verhandlungstag angenommen zu werden. —

Provinz und Umgegend.

Die Vorgänge in Neuhaubensleben.

In der Stadtverordneten-Versammlung zu Neuhaubensleben kamen die durch das provokatorische Auftreten reaktionärer Kreise hervorgerufenen Vorgänge vom 1. September zur Sprache. Durch die bürgerliche Presse sind die enstehenden Verhältnisse über die Vorgänge verbreitet worden. Von „rotem Terror“ und „Landfriedensbruch“ wurde geredet, um die Arbeiterschaft in der Deffektivität herabzusetzen. Im Stadtparlament hatten die bürgerlichen Fraktionen einen Antrag gestellt: Was gedenkt der Magistrat zu tun, um solche Vorgänge wie am 1. September zu verhindern. Sie bekamen eine gründliche Abfuhr. Bürgermeister Boye stellte fest, daß ein Meer von Blige und Unwahrheit über die Vorgänge von gewisser Seite verbreitet worden ist. Es wäre Wahnsinn gewesen, mit Waffengewalt einzugreifen. Er habe sich als Bürgermeister stets neutral gehalten und keinen Unterschied zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum gemacht. Seine Haltung in dieser Angelegenheit habe dazu beigetragen, daß die ganzen Ereignisse in mäßigen Grenzen blieben. Daß Polizeikommissar Altendorf die Magdeburger Schupo wieder zurückgeschickt habe, billige er durchaus. Nur so konnte ein Blutbad verhindert werden. Scharf wandte sich der Bürgermeister gegen die „Magdeburger Zeitung“, welche die Vorgänge in tendenziöser Weise entstellte hat. Seinen objektiven Bericht habe dieses wahrheitsliebende Blatt erst nach 8 Tagen gebracht. Diejenigen, welche jetzt Kritik an seinem Verhalten üben, hätten ihm lieber in der Stunde der Gefahr gute Ratschläge geben sollen. Er würde in Zukunft genau ebenso wieder handeln, wie er es getan habe. Er sei sich seiner Verantwortung voll bewußt und verwahrt sich entschieden gegen diejenigen, welche ihn als Sündenbock gebrauchen wollen. Diese Leute haben kein Wort des Tadels gefunden über das provozierende Plakat mit der Aufforderung „Nieder die Republik!“ und über die politische Brunnenergüßung durch die „Magdeburger Zeitung“. Schon beim Handwerkerfest habe er seine mahnende Stimme erhoben. Die republikanische Bevölkerung nicht durch schwarzweiße Plakate zu provozieren. Nicht durch Majonette, sondern durch freie Selbstbestimmung und durch Zurückhaltung wird die notwendige Verständigung in der Einwohnerschaft erreicht. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Martha Müller

ist die Wahl eines Selpenputzers. Wer Rurowasch einmal versucht hat, wird es stets verwenden, denn es reinigt schnell und gründlich und greift dabei weder die Wäsche noch die Hände an. 2550

Jesus von Holthausen.

Roman von Wilhelm Lennemann.

(44. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Nun sei noch einmal mein liebes Kind und höre Deine Mutter an. — Und die Augen der Frau sahen über das Mädchen hinweg, durch Wand und Rosenlaub und gingen wieder wie im Wäldchen über die sonnenbeschienenen Felder und durch die rauschenden Wälder. Und sie erzählte von ihrer großen, starken, gläubigen und vertrauenden Liebe, von selbigem Glück und jähem Sturz, von ihrer Verzweiflung und Rettung.

Du kannst mich nicht verstehen! schloß sie, aber wer einmal den tiefsten Herzensgrund geliebt hat, wird mir verstehen. Du bist noch ein Kind, aber auch Dir wird einst die Stunde kommen, da Du keinen Stein auf Deine arme Mutter werfen wirst!

Da sprang das Mädchen auf, griff die Mutter um den Hals — Mutter, Du hast jenen — Mann sehr lieb gehabt! Ich verstehe Dich! Ich glaube, eine große Liebe spricht von jeder Sünde frei!

Eine große Liebe und ein reines Herz! Kann man nicht in Reinheit süßdigen? Süßdigen nicht, aber fehlen!

Ich habe in einem von Vaters Büchern gelesen, daß Feilen das Los aller Sterblichen sei.

Und sie küßte die Mutter auf beide Augen: So will ich Dir Deine Schuld wäschen.

Und sie sah in die leuchtenden Augen ihrer Mutter: Und hast Du den Vater nicht ein wenig lieb gemonnen?

Eine große Angst zitterte in ihrer Stimme. Da glommen die Augen der Frau in warmem, brennbarem Feuer: Kind, wer sollte den Vater nicht lieben! Und wurden dann doch ihre Augen halb dunkel und traurig. Morgen, Mutter, morgen will ich Dir auch beichten! — aber etwas Sonniges, ganz Sonniges und Frohes! Jetzt muß ich erst den Vater sehen!

Damit lief sie aus der Stube und in den Garten, wo ihr Vater zwischen den Beeten arbeitete.

Water! rief Gertrud und war schon bei ihm und küßte ihn: Du bist doch mein guter, herzlicher Vater und sollst es immer bleiben! Das mußte ich Dir sagen! Und sie sah ihn mit leuchtenden Augen an.

Kind! rief Schröder; aber da war sie schon wieder weg. Der Mann legte die Hade hin und ging ins Haus. Er fand keine Frau noch im Wohnzimmer. Was ist mit dem Kinde? fragte er.

Ich habe gebedichtet, ja; ich wollte nicht, daß schmutzige Mäuler ihr Mägen zutunselten! und leise; und Du solltest rein vor ihr stehen!

Da sah der Mann seine Frau groß an: Das hast Du getan? Ein Erschauern und eine Bewunderung lag in den Worten. Ich war es auch beiden schuldig! sagte sie einfach.

Da schien es Schröder, als ob etwas unsicher in ihm würde; sein Herz wollte auf, und er wollte schon auf seine Frau zugehen. Da er aber sah, wie sie verlorenen Blickes vor sich hinschaute, blieb auch er stehen, und sein Blut ebbte zurück.

Des andern Tages, da Gertrud wachte, daß den Vater die Arbeit im Garten feilschte, sofern ihn nicht eben die Fährglode herausholte, stellte sie sich vor ihre Mutter: Willst Du mich nun anhören?

Was will ich, sagte die Frau; aber in ihrem Herzen wollte doch keine Fröhllichkeit aufkommen.

Dann sahen die beiden im Wohnzimmer, und wieder legt das Kind den Kopf in seiner Mutter Schoß, aber es konnte lange keine Worte finden; nur küßte es in wöhliger Vertommenheit die Hände der Mutter auf seinem Haupte. —

Ich glaube, ich habe ihn sehr lieb! begann sie endlich. Kind, rief die Frau, und hob den Kopf des Mädchens, was, so sprich doch nur!

Was? — seinen Namen weiß ich nicht, und sie küßte den Kopf wieder in den Schoß, nun will ich Dir alles sagen! Und sie erzählte von dem Zusammenreffen mit dem Fremden, wie sie ihn nun fast jeden Tag gesehen und mit ihm eine Weile spaziergegangen sei. —

Er hat einmal ein großes Leid gehabt, und das schmerzt ihn noch heute; ich meine immer, ich müßte ihn gesund machen! Und Du glaubst, daß Du das könntest?

Er hat einmal gesagt, wenn er mich sähe, da brennt es ihm wie Höllestein, aber sein Herz würd doch gesund. Und ich habe versprochen müssen, daß ich auf den Waldweg kam, so oft ich kann, bis er wieder abreist. Er will wieder nach Amerika, aber vorher will er auch noch unser Dörflein besuchen. Es wohnt hier ein Jugendfreund von ihm.

Und wenn er dann wieder abreist, Kind, da bist Du ihm ein lieber Ferienvertreib gewesen!

Mutter! schrie das Mädchen, das kann nimmer sein — und sie sprang auf und stellte sich beschönigend vor die Mutter. — das kann nimmer sein, ich fühl es gewißlich, sein Herz ist nicht falsch; er wird noch reden!

Du hast ihn sehr lieb?

Ich tät sterben an dem Trug!

Kind, das Leben ist stark, viel stärker denn der Tod. Sieh, ich hab auch einmal geglaubt, daß ich nimmer den Kopf heben könnte, weil alles in mir wund und tot war und mir eine Hand im Nacken lag, die mich zu Boden drückte. Aber Kind, die Hand hat sich wieder gelöst, und durch allen Schutz und durch alles Geröll hindurch, das in meinen Garten gefallen, hat doch mein Herz wieder an zu blühen gefangen.

Da ist auch nicht immer gleich ein Helfer und Gärtner! Das Mädchen ist ans Fenster getreten. Ihre Augen gehen wohl lieben Weg. Mutter, sagt sie beschönigend, könnte er nicht auch meinewegen in unser Dörflein kommen wollen, vielleicht will er seinen Freund befragen!

Aber Kind, Du hast doch gesagt, er ferne Dich nicht!

Nein, er meinte, ich hieße Else, wie Du!

Wie ist?

— oder vielmehr, wie eine Jugenbekannte von ihm, der ich ähnlich sei.

Kind, Kind, — die Frau zittert, sie tritt neben das Mädchen, eine Angst brennt in ihr — sage mir, einmal, wie den Fremde aussieht!

Die Tochter hört die Worte der Mutter nicht, hört nicht die bebende Angst. — Mutter! ruft sie, dort kommt er über die Wiesen!

Die Frau stellt sich halb hinter ihre Tochter, halb hinter die Wiesen und schaut über die Wiesen. — (Fortsetzung folgt.)

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 217.

Magdeburg, Freitag den 16. September 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. September 1921.

Das Ende des Kampfes.

Die Zentralstreikleitung teilt mit: Die Teilergebnisse, die sich aus dem größten Teile der Streikenden zusammensetzen, haben keine Dreiviertelmajorität für Fortführung des Streiks ergeben. Demzufolge ist morgen früh in allen Betrieben die Arbeit zu den Sätzen des Oberpräsidenten-Vorschlags wieder aufzunehmen. Der Streik gilt damit für erledigt.

Am Mittwoch wurde der Vorschlag des Oberpräsidenten allerorts eifrig besprochen und das Für und Wider in Gruppen auf der Straße, in den Streiklokalen und innerhalb der Funktionär- und Mitglieder-Verammlungen in nicht immer parlamentarischer Form abgewogen. Die Funktionäre der Metallarbeiter stellten sich auf den beherrschenden Standpunkt. Auch sie wollten den Streikenden die Annahme empfehlen. Die Transportarbeiterfunktionäre entschieden sich im gleichen Sinne gegen eine winzige Minderheit. Die darauffolgende Mitgliederversammlung der Transportarbeiter folgte mit übergroßer Majorität den Weisungen der Funktionäre und versprach, den Vorschlag anzunehmen zu wollen. Die Holzarbeiter hielten erst Donnerstag vormittag ihre beschließende Versammlung ab. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Nachstehend die vorliegenden Abstimmungsergebnisse:

| Teilergebnisse Metallarbeiter: | dafür | dagegen |
|--------------------------------|-------|---------------------|
| Kupferschmiede | 5234 | 6583 |
| Maschinen und Heizer | 7 | 60 |
| M. Wolf, Tischlerleben | 4 | 136 (80 Stimmenth.) |
| Teilergebnisse Fabrikarbeiter: | 479 | 278 |
| Transportarbeiter: | 757 | 295 |
| Bekleidungsarbeiter: | 1803 | 271 |
| Töpfer: | 139 | 11 |
| Glaser: | 60 | 1 |
| Glasarbeiter: | 19 | 2 |
| Holzarbeiter: | 13 | 2 |
| Textilarbeiter: | 669 | 370 |
| Thale: | 75 | 43 |
| Hirsch-Dundersche | 2047 | 527 |
| Christlich-Soziale | 300 | 39 |
| | 79 | 7 |

In dem Abstimmungsergebnis kommt vor allem die Unzufriedenheit über die niedrigen Sätze zum Ausdruck, wie ja auch die Zentralstreikleitung und die Arbeitnehmervertreter bei der Versammlung im Oberpräsidium dieselbe ausgedrückt haben. Nichtsdestoweniger hatten sich die letzteren für Annahme entschieden, da die Ablehnung nicht im Interesse der Streikenden liegt und der Einsatz des Wetterstreiks nicht den Erfolg gebracht hätte, der dabei erwartet werden muß. Die Metallarbeiter haben wohl am stärksten ihre Mißbilligung durch die Abstimmung zum Ausdruck gebracht, wenn eine Fortführung des Streikes auch dort nicht beschlossen ist, da dazu seltensgemäß eine Dreiviertel-Mehrheit gefordert. Die Kupferschmiede sowie Maschinen und Heizer sind Tarifkontrafanten des Metallarbeitertarifs und dürften deren Resultate mit zu den Metallarbeitern gezählt werden, so daß auch dort der Streik als beendet zu betrachten sein wird.

Im Laufe des Donnerstagsnachmittags wird die Zentralstreikleitung noch einmal zusammenzutreten und den blühigen großen wirtschaftlichen Kampf, der von rund 25 000 Gewerkschaftlern geführt wurde, offiziell beschließen. Hier und da werden wohl gerade kleinere Organisationen noch Schwierigkeiten bei der Arbeitsaufnahme haben, zu denen sie innerhalb ihrer Organisation Stellung nehmen werden. Völligstens wird auch der Kampf durch den Widerstand einzelner Arbeitgeber noch nicht restlos abgedrungen werden können.

Der Lohnkampf im Versicherungsgewerbe.

Auf Veranlassung der am Tarif beteiligten Angestellten-Organisationen, Allgemeiner Verband der Versicherungsangestellten, G. D. A., G. S. A. und Zentralverband der Angestellten fand am Dienstag in den hiesigen Direktionsbetrieben (Generalagenturen haben einen besonderen Tarif) geheime Abstimmung der organisierten Angestellten über die evtl. Annahme des Schiedsspruches statt. Es stimmten 1343 für Ablehnung und nur 23 für Annahme des Spruches.

In den einzelnen Betrieben wurde folgendes Ergebnis erzielt:

| | Für Annahme: | Für Ablehnung: |
|--------------------|--------------|----------------|
| Wilhelma | 10 | 308 |
| Feuerversicherung | 12 | 358 |
| Lebensversicherung | 1 | 157 |
| Fagelversicherung | — | 20 |
| | 23 | 1343 |

Die Angestellten haben damit dem Arbeitgeber mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, ihre Antwort über den Schiedspruch bei dem Reichsarbeitsministerium und über die Notwendigkeit ihn zu beseitigen, gegeben.

Die Abstimmung, die in ganz Deutschland zu gleichen Resultaten kommen wird, dürfte den Organisationen Veranlassung geben, Mittel und Wege zu finden, die der Lage der Versicherungsangestellten in größtem Maße Rechnung trägt.

Der Tod der Gewerkschaften.

Von der Generalversammlung der Metallarbeiter in Jena schreibt ein Teilnehmer der „Volksstimme“ in Chemnitz:

Wer Ohren hat, zu hören, der höre! Die ausländischen Delegierten sprechen. Das war etwas anders als radikales Phrasengeflüster über die beherrschende Weltrevolution, mit dem man in den Hirnen gläubiger Arbeiter ein Weltbild erzeugte, das mit der harten Wirklichkeit in schroffem Widerspruch steht; das waren auch nicht die üblichen Begrüßungsreden als bloßer Höflichkeit der fremdländischen Bruderorganisationen — das waren Kostproben, Warnungsrufe, das waren Gefahr-Signale von tiefster Bedeutung!

Wer auch an das Rednerpult trat, ob aus Frankreich, Holland, Ungarn, Tschechoslowakei oder der Schweiz, ob mit

dem resignierend-berühmten Ton des Slaven oder mit dem leidenschaftlich-glühvollen Temperament des Franzosen, immer und immer wieder klang stark und warnend der eine Tenor hindurch: Deutsche Arbeiter, schafft und erhaltet die Einheitsfront! Seht, wir sind zusammengebrochen, weil die verbrecherische Arbeit von Moskau uns elend und schwach gemacht, unsere Verbände zerstört und unsere Reihen gelichtet hat! Seht, wir feuern unter der Macht der Reaktion, wir kämpfen verzweifelt um den Achtstundentag, um das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben, aber wir sind zu schwach, um noch lange erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Auf euch aber, deutsche Metallarbeiter, die ihr die stärkste Armee seid in dem großen Verbände der Internationale, auf euch schauen wir mit Hoffnung — auf euch schauen unsere Kapitalisten mit Haß! Und wir beschwören euch: Laßt euch nicht auseinanderreiben, haltet die Hände über eure Organisation, das letzte starke Bollwerk im Kampfe gegen einen übermächtigen Gegner!

Was der Vertreter Frankreichs, Merzheim, mit biblierender Leidenschaft vortrug, was er an Zahlenmaterial vorlegte, wie die französischen Gewerkschaften innerhalb zweier Jahre durch die Spaltungsarbeit der Moskauer von drei Millionen Mitgliedern zurückgingen auf 600 000 — die Zahlen waren so ungeheuerlich, daß die übersehende Genossin an einen Hörsaal zu glauben geneigt war — was dann der ungarische Delegierte schilderte, wie man dort die Arbeiter massenweise interniert, wie die Drahtzieher der proletarischen Diktatur, die früher kein Mensch in der Arbeiterbewegung gekannt hatte, beim Zusammenbruch schleunigst das Weite suchten, während die armen Arbeiter an ihre Scholle gefesselt waren und nun die ganze Last der weißen Bestien des Fortschritts ertragen müssen; was dann selbst der Vertreter der Schweiz berichtete, wie infolge der kommunistischen Hege jedes Versammlungsleben vergiftet worden und die Massen so indifferent geworden seien, daß die Reaktion jetzt ein schlimmeres Sozialistengesetz als selbst Bismarck geschaffen habe, da ging ein ernstes Westnen durch die Reihen der Delegierten. Wohl berückten die Kommunisten erst noch bei den Worten des ungarischen Kollegen Rabau zu machen, nicht einmal so viel Anstand aufbringend, das Gastrecht zu wahren. Und es bedurfte der Autorität des gesamten Verbandstags, der in demonstrativer Weise Weisfall spendend, dem Redner zur Seite trat, um die Kommunisten in die Schranken zurückzuweisen.

Mancher von uns mag wohl aus menschlichen, alzu menschlichen Gründen heraus oftmals den Kommunisten etwas nachgesehen haben; mag vor der Gefahr, des ewigen Streikes müde, absichtlich die Augen geschlossen haben. Hier an den Scherben der zerfallenen Bruderverbände des Auslandes aber sehen wir, in welcher schrecklicher Gefahr unsere Gewerkschaften geschmeißt haben. Moskau ist der Tod der Arbeiterverbände, ist der Ruin der internationalen Arbeiterbewegung. Die Spuren der Moskauer im Ausland lehren uns hart und bitter: Vernt, ihr seht gewarnt!

Die Stiftung von Gratiskarten von zahlreichen hiesigen Bäckermeistern für die kinderreichen freilebenden Familien hat zu vielen Anfragen seitens der noch adiektiv lebenden Bäckermeister geführt. Es sei darauf hingewiesen, daß irgendwelche Auskünfte in dieser Angelegenheit auf telephonischen Anruf unter Nr. 849 erteilt wird.

Feuerungsbewegung der Behörden-Angestellten. Wie uns der Zentralverband der Angestellten mitteilt, hat der Reichsminister der Finanzen unter dem 6. September 1921 unter dem Aktenzeichen I B 66838 an sämtliche Reichsressorts das Ergänzungsabkommen in Abschrift übersandt mit der Bitte, die nachgeordneten Behörden zur sofortigen Zahlung der auf Grund des Ergänzungsabkommens erhöhten Bezüge anzuweisen. Diese Verfügungen dürften bei den einzelnen Ministerien sicher sofort oder bereits schon ergangen sein, zumal die Vertreter der Angestelltenorganisationen mit allem Nachdruck darauf hingewirkt haben. Das Reichspostministerium hat die Auszahlung der Bezüge mit Verfügung vom 9. September 1921 angeordnet. Im Interesse der Angestellten liegt es, daß jede Verschleppung von Seiten der Behörden unbedingt vermieden wird, da die Not der Beschäftigten aufs Höchste gestiegen ist.

Zentral-Gitarren-Beirat G. D. Die für Sonnabend angelegte Sitzung muß auf Montag den 19. September, abends 7 Uhr, verlegt werden.

Jungsozialisten (G. D.). Am Freitag, abends 8 Uhr, spricht im Jugendheim, Georgenplatz 10, Genosse Dr. Sieber über „Einführung in die moderne Kunst“. Alle jungen Parteigenossen und -genossinnen sind dazu eingeladen.

Volksverkehr mit Oberhieseln. Die bisher als alleinige Ausnahme noch bestehende Beschränkung der Wertgrenze bei Briefen und Paketen nach einem Teil von Oberhieseln ist aufgehoben. Sendungen mit unbeschränkter Wertangabe sind mithin nach allen Orten Oberhieselns wieder zugelassen.

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 70a des Arbeitsamts Sprechstunden ab. Jeder Arbeitslose kann sich dort in allen Erwerbslosenfragen unentgeltlich Rat und Auskunft holen.

Polizeibeamte in bürgerlicher Kleidung. Die Polizeibeamten, die in bürgerlicher Kleidung den Ordnungsdienst in den Theatern versehen, und die Beamten der Hauswache des Polizeidienstgebäudes während der Tageszeit tragen zur äußerlichen Kennzeichnung als Polizeibeamte am linken Oberarm weiße Bänder, die mit einem schwarzfarbigen Aufdruck „Polizeibeamter“ und einem Abdruck des Dienststempels versehen sind.

Der Bund deutscher Jugendvereine hält vom 25. September bis 3. Oktober in Magdeburg eine Jugendwoche ab. Vorträge über Berechtigung und Grenzen der Jugendbewegung; Jugendprobleme und Jugendnöte; die Religion der heutigen Jugend werden von Führern des Bundes gehalten. Eine Morgenfeierstunde und ein Jugendabend wird die Woche abschließen.

Leipzig — Magdeburg elektrische Bahn. Die Eröffnung der elektrischen Bahnstraße Leipzig — Bitterfeld wird am 22. September erfolgen. Die Vorkaufspreise der weiteren elektrischen Strecken Magdeburg — Bitterfeld und Leipzig — Halle wird innerhalb der nächsten 3 Monate stufenweise erfolgen.

Rabfahrwege in und um Magdeburg. Dank der sehr guten Entwicklung des Vereins in diesem Jahr ist eine Einnahme von 70 000 Mark aus Mitgliedbeiträgen zu verzeichnen. Demgegenüber stehen Ausgaben für die Wegeunterhaltung im Betrag von 80 000 Mark, weitere Aufträge in Höhe von etwa 20 000 Mark sind begeben worden. Es ist gelungen, das Wegenetz in einen gut befahrbaren Zustand zu bringen und es, trotz der enormen Trockenheit, durchweg so zu erhalten. So den Wiederricher Busch, das Revier Kützau mit dem idyllischen Dückhorn, anschließend hieran die Wege nach Burg und Hohenwarte, den Deichweg nach Pechau u. a. Einige abseits liegende und wenig benutzte Wege sollen im nächsten Jahre bearbeitet werden, so der Deich Möhressee-Geirichsberg. Die gründliche Instandsetzung sämtlicher Schutzhütten hat sich der Verein besonders angelegen sein lassen, die Beschädigung ist durchweg neu erfolgt. Die Vorarbeiten für den geplanten Neubau Burg-Bahnhof Mörser sind im Gange. In der Stadt konnten einige Verkehrserschwerungen erreicht werden: die Umwandlung der Reitwege in der Markgrafenstraße, am Sudenburger Tor und am Ulrichstor. Die Verbindung zwischen der Halberstädter Straße und dem Sternengelände wird geschaffen werden. Für das nächste Jahr werden weitere wesentliche Verbesserungen angestrebt, bei deren Ausführung der Verein sich finanziell beteiligen würde. Den kommenden Kanalbauten, deren Beginn allerdings noch nicht zu übersehen ist, wird ebenfalls Aufmerksamkeit zugewandt.

Ausbildungsmöglichkeiten für minderbemittelte Frauen und Mädchen. Für die soziale Ausbildung geeigneter Frauen der minderbemittelten Bevölkerung stellt der Minister für Volkswirtschaft Staatsstipendien in Aussicht. Berücksichtigt werden sollen Schülerinnen von staatlich anerkannten Berufsschulen, von Berufsschulen mit staatlich anerkanntem Prüfungsausschuss und von Landpflanzschulen. Gewährt werden Stipendien bei Eignung nach Charakter und Beranlagung, der nötigen wissenschaftlichen Befähigung, der erforderlichen sittlichen Reife, ausreichender Gesundheit und hilfsbedürftiger Lage. Zur Ermittlung der geeigneten Schülerinnen ist ein Fragebogen aufgestellt worden.

Freiwillige Gemeinde. Am Sonnabend den 17. September, abends 8 Uhr, findet der erste Bildungabend in der Gemeindehalle, Markstraße 1, statt. Dr. K. K. K. spricht über „Antigone“. Die Gesangsvereine wirken mit.

Blindenkonzerte. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Eintrittskarten zu Blindenkonzerten in beträchtlicher Anzahl vertrieben worden sind. Um das Publikum vor dem Ankauf solcher Karten zu schützen, wird darauf hingewiesen, daß die ordnungsmäßig zur Kartensteuer angemeldeten Eintrittskarten zu Blindenkonzerten im Steuerbureau mit dem Registrempel bebrudelt werden. Ungehemmte Karten berechnen sich ohne weiteres zu der Annahme, daß es sich um Schwindel handelt. Im Interesse des Publikums wird deshalb gebeten, derartige Fälle zur Anzeige zu bringen, damit die Täter bestraft werden können.

Geflügelausstellung. Der Geflügelzüchter-Verein Magdeburg-Neuhald (G. V.) hält auch in diesem wie in allen früheren Jahren eine Lokal-Geflügelausstellung am 12. und 13. November im Sommeraal der „Wilhelma“ ab, zu welcher sämtliche Züchter Berechtigung haben auszustellen.

Der Herr „Direktor“. Wegen größerer Schwindelereien hatten sich die Handlungsgehilfen Wilh. Grabe, Karl Krüger und Reinhold Siegel aus Hannover vor dem Landgericht zu verantworten. Grabe, ein 18-jähriger junger Mensch, kam nach Magdeburg, trat als Vertreter der Kohlenwirtschaftsstelle mit größeren Juteschiffen in Verbindung und erschwindelte sich 10—50 Pfund Jute, den er für 6 Mark das Pfund verkaufte. Den Juteschiffen versprach er dafür ein größeres Quantum Kohlen. Selbstverständlich wurde dann der angelegte Herr „Direktor“ um so freundlicher bedient. Dasselbe Mandat unternahm er mit Wollereien und erschwindelte sich auf dieselbe Art größere Mengen Woll. Krüger und Siegel waren ihm öfter dabei behilflich. Eines schönen Tages kam die ganze Geschichte ans Tageslicht, der „Herr Direktor“ wurde verhaftet und erhielt für seine Schwindelereien 10 Monate Gefängnis. Krüger und Siegel kamen mit einem Monat Gefängnis davon.

Festgenommen wurde der wohnungslose Arbeiter Karl Kaufhold wegen Fahrraddiebstahls.

Bei einem Wohnungseinbruch in der Nacht zum 13. d. M. in der Bollstraße wurden folgende Sachen gestohlen: ein Kasten aus Eichenholz, ausgeglüht mit dunkelrotem Samt, auf dem Deckel ein Metallstück mit der Gravierung „G. E. S. J. M. 26. 8. 05“, enthaltend silberne Tafelgeräte verschiedener Art, teils mit Perlmuttermutter, mit einem Firmenstempel, bestehend aus Krone, Löwe und dem Buchstaben J. R., unter diesen Sachen befanden sich je ein Teelöffel (gez. „Wilhelm und Gisela“), ferner eine Kristall-Büchereigabel mit silbernem Deckel (gez. S. J. M. 26. Aug. 05).

Ferner wurden gestohlen: aus einer Wohnung am Hohenhausen ein harter goldener Ring mit Stein von Bergkristall in Platin gefaßt, ein dünner goldener Ring mit 3 Rubinen, eine goldene Brosche, rund, mit durchbrochenem Rand und einer weißen Perle, eine goldene Brosche in Kleeblattform mit kleinen Saphiren und Perlen, silberne, innen vergoldete Wollschiffel, ein silbernes Kinderbesteck, weiße Batisttaschentücher, teils S. J. M., zwei braune, ein schwarzer und ein silberner Schal aus Gaze; in einem Verkaufsladen am Barplatz eine goldene Damen-Memortuhr mit der Nummer 9094; aus einem Friseurgeschäft am Breiten Weg Toiletten-, Rasier- und Wadesteife, Creme und Parfüm verschiedener Art.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Beirat Wilhelmstadt, Freitag den 16. September, abends 7 1/2 Uhr. Funktionärsversammlung im „Elektrischen Garten“. Beirat Westerbüßen, Sonnabend den 17. September, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Hofmeister. Referent Stadtverordneter Genosse Emil Weder. Kommunale Angelegenheiten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Wilhelmstadt Nord: Donnerstag 1/8 Uhr Fort 5 Eberabend. Eberbücher und Musikinstrumente mitzubringen. — Bismarck 2: Donnerstag 1/8 Uhr Frantje. Jugendheim Freitagabend. — Friedrichstadt: Westerbüßen: Donnerstag 1/8 Uhr Turnhalle Linnichengasse Vortrag von Bruno Loeblich. — Westerbüßen Nord: Donnerstag 1/8 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Vortrag des Genossen Donat.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater Freitag (über Ulrichsplatz) abends 8 Uhr. Die Waise. — Sonnabend (L. Abend) 8 Uhr. Die Waise. — Sonntag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Montag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Dienstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Mittwoch abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Donnerstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Freitag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Samstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Sonntag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Montag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Dienstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Mittwoch abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Donnerstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Freitag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Samstag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise. — Sonntag abends (Frühstück) 11 Uhr. Die Waise.

Wer Stoffe jetzt kauft, kauft noch sehr billig!

Decken Sie Ihren Bedarf an Stoffen für Anzüge, Mäntel, Kostüme, Kindersachen so bald als möglich. Jeder Monat bringt neue Erhöhungen. Ich lege keinen Wert auf Konjunkturgewinne zum Winter, sondern auf zufriedene Kundschaft. Um jedem die Möglichkeit zu günstigem Einkauf zu geben, lege ich Ihnen gekaufte Stoffe gegen Anzahlung bis zu 4 Wochen zu jetzigem billigen Preise zurück. Alle meine Stoffe sind garantiert reine Wolle. Durch meine enge Verwandtschaft mit großen Tuchfabrikanten kann ich konkurrenzlos günstige Angebote bringen.

FRED PELZ G. M. B. H. Schopenstraße 1a (3. Haus vom Breiten Weg). — Verkauf 8 bis 6 Uhr durchgehend.

Beachten Sie dieses Angebot

Kleiderstoffe Kostümstoffe Samte

- | | | |
|---|---------------------|--------------|
| Cheviots reine Wolle, schwarz und marine, 130 cm breit | Meter 73.00 | 59.00 |
| Cheviots reine Wolle, in vielen Farben, 90 und 110 cm breit | Meter 73.00 | 53.00 |
| Serges u. feine Diagonals weiche Kleider-Qualitäten, 90, 110 u. 130 cm breit | Meter 125.00 bis | 49.00 |
| Tuche reine Wolle, für Kleider, Mäntel und Kostüme, 130 cm breit | Meter 125.00 bis | 115.00 |
| Kostümstoffe moderne bunte Melangen, schwere Qualitäten, in grün, braun, moke, grau, 140 und 150 cm breit | Meter 150.00 bis | 89.00 |
| Kleiderstoffe einfarbig, mit modernen, breiten Streifen, 103 und 105 cm breit | Meter 69.50 | 48.00 |
| Kleiderschotten in großer Auswahl, Wolle und Satinwolle | Meter von 78.00 bis | 22.50 |
| Hauskleiderstoffe mit feinen Seideneffekten, Nadelstreifen und Karos | Meter von 27.50 bis | 18.75 |
| Halbtuche für Unterröcke in vielen Farben | Meter | 25.50 |
| Lindener Samte beste Qualitäten, nicht abreibend, in vielen Farben, 55 und 70 cm breit | Meter 115.00 bis | 75.00 |
| Mantel-Samte Velour du Nord | Meter 160.00 bis | 115.00 |
| Mantel- und Jackettfutter Sergee, Damastes usw. | | sehr billig! |

Durch besonders günstige Einkäufe zur billigsten Zeit sind meine Preise bei nur besten Qualitäten fortlaufend billig!

Rudolf Broetje

Jakobstrasse, Ecke Peterstr.
Buckau, Thiemstr. 1 :: Neustadt, Lübecker Str. 118

Gewaschen mit

Dixin



Henkel's Seifenpulver

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Unprekühle

für Damen und Herren.

Hutfabrik Emil Göte
Himmelsreichstr. 13 — Schwetzerstr. 3
Leiterstraße 15.
Lieferzeit 8 Tage! — 2678 — Lieferzeit 8 Tage!

Spezialarzt Dr. med. **Darmann's Heilanstalt**
Berlin 126, Potsdamerstraße 123 B.
Sprechstunden 9-12, 3-6, Sonntags 10-12
Langjährig bewährtes Heilverfahren gegen alle Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Harnröhrenleiden in frühen und alten Fällen, sexuelle Schwäche, Weichflüssigkeit, uneheliche Kuren, keine Berufs-Verletzung. Beseitigende Prostatitis mit zahlreichen Dankschreiben kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen Doppelporto in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. Beiden genau angeben.

Neu erschienen:

Der Pfaffenspiegel

von **Otto v. Corvin**
Durchgesehen und mit Nachwort und Anmerkungen von **Bruno Sommer**
Preis gebunden **Mark 18.00**
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Blutreinigung!

Hof-Apothete, Magdeburg
empfeht
See - Villen - Effenz

Musikinstrumente

J. Reinhardt's Nachf.
Inh. Alb. Heinrichs
Johannisberg 7. b.
Musikinstrumente
und Leihen sowie
Reparaturen gut und preiswert!

Einbruch und Diebstahl

oder durch eine von meinen verbesserten
Sicherheitsschloß
oder durch eine von meinen verbesserten
Schloßsicherungen.
Anbringen auf Wunsch durch mich persönlich
— Anfertigung von Schlüsseln aller Art. —
Prüfen von Sicherheitschloßern kostenlos.
2540 Spezialgeschäft für Diebstahl
Gustav Braune, Apfelstraße Nr. 2.

Ankauf zu konkurrenzlosen Preisen.

Gold-Silber-Platin

Bruch und Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe, Goldbrillianten, Kontakt usw.

Brillanten

alte Schmuckgegenstände, alte Gefäße

die in Friedenszeiten angefertigt sind, auch zerbrochen, pro Zahn 12.00 bis 16.00

Georg Sack
Große Münzstraße 2
— 1 Treppe —
neben der Volksstimme

Gür für sämtliche

Schuh-Reparaturen

empfeht sich
Altstadt, Zentralbeschlantalt
Kutcherstraße 15.
Sauptgeschäft:
Ovenstedter Str. 36.
Gründungs-
Starke Sohlen u. Abzüge,
niedrige Preise!
Zabel. 2271

Uhren

werden sauber und preiswert repariert.
Otto Müller, Uhrmacher,
Alle Neustadt, Weinberg 48.

Gallensteine

entferne ich in 1 bis 2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein Arzt- und wissenschaftl. empfindl. Heilmittel (geig. D. R. P. 239910).
Niemann,
Naturheilpraxis, Moltkestr. 16.

Jung, kräftig, strebsam. Mann 22 Jahre, möchte sich an einem Geschäft mit einigen tausend Mark beteiligen. Bäre auch nicht abgeneigt, Einbekaten. Gefäll. Offert. erb. um 1/5 A 42 Könnern postlagernd. 2492

Dankfagung.

Für die herrliche Teilnahme und vielen Kranzspenden jagen wir allen Verwandten, Bekannten sowie feinen Kollegen der Gräbe-Motorenwerke, dem Metallarbeiter-Verein, den Funktionären des Sozialdemokratischen Vereins (Bezirk Wittenberg) und den Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank. Anstellender dankt wie Herrn Dr. Köhler für seine großzügigen Worte in der Schulle und am Grabe. 2493
Magdeburg, den 14. Sept.
Gr. Dörsdorfer Str. 256a
Ida Graiz und Angehörige.

Dankfagung.

Für die herrliche Teilnahme u. die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen Verwandten und Bekannten sowie dem Jubiläumsverein vom Kruppwerk, dem Konsum, dem Kasino und der Kantine des Kruppwerks, dem Gartenverein Lebun, insbesondere Herrn Oberjäger Krenz, auch den Bewohnern d. Hauses, meinen herzlichsten Dank.
Die trauernd Hinterbliebenen
Wwe. Emma Heinrich.

Gold-Bruch

Uhren, Ketten, Ringe usw. bis 1.70 % das Gramm

Silberbruch

Platinbruch, alte Gebisse

läuft zu unüberbitt. Preisen
Haufts. Breiteweg 94, III
Eing. St. Steinmetzstraße.

Herrenrad, fast neu, billig zu vert. Diet. Schindlerhofstr. 2. III.

Wäsche wird gemäßigt ausgebleicht bei feiner, Schönebecker Str. 94, S. II.

Grammoph.-Platten 5 u. 10 Rtl. ab 5 Rtl. Kobbe, Annaftr. 23, S. I. II.

Ent! 21.36 Dringend!
30 Nähmaschinen
kauft sofort für jeden Preis zu verkaufen Martin Otto, Hebes, Peter-Paul-Strasse 22, h. I.

Jetzt noch billige Möbel

Nur solange Vorrat reicht.

Schlafzimmer 1950 bis 5000 Mk.
Herrenzimmer 2300 bis 7000 Mk.
Speisezimmer 3500 bis 12000 Mk.
Salon 3200 bis 15000 Mk.
Wohnzimmer 1400 bis 3000 Mk.
Fremdenzimmer 950 bis 2400 Mk.
Küche 450 bis 2800 Mk.
Klubsessel 1200 Mk.

Möbel-Palast Magdeburg
Breiteweg 150.
Bestand nach allen Orten Deutschlands.

Meister Lampe

beliebte Rauchtabake
Generalbeirr. P. Biermann,
Pionierstraße 8. 298

Briefmarken

einzelne und ganze Sammlungen von alten Briefen lauff
Schulze, Magdeburg,
Gr. Dörsdorfer Str. 15.

Zahle für Bezüge bis 500 Mark, Handtücher bis 15 Mark, Laten bis 60 Mark, auch Wäsche aller Art, Garderobe, Betten, ganze Nachlässe. 2457
Frau Fleckenstein
Kleine Mühlentstraße 1, 2 St.

Soeben eingetroffen

1 groß. Wilde Kaninchen

ohne Fell, ohne Kopf und Pfoten 2491
ich verkaufe
1 Pfund für 700 Pfg.

Albert Meißner, Lebensmittel-
Stephanenbrücke 23 — Telefon 5683

Fette Suppenhühner
und Hähnchen, sauber gerupft 2712

Gänse gefeilt, pfundweise

Versandhaus E. Wieprecht, Schwibbogen 4 Fernspr. 567 —

Schweinefleisch:
Schinken pro Pfd. 16 Mk.
Rindfleisch pro Pfd. 15.50 Mk.
Gehacktes Rindfleisch pro Pfd. 12.00 Mk.
Kalbsleber, Lungen, Köpfe

Richard Bossé, Gr. Marktstr. 20.

Arbeitsmarkt

Mithaldensleben.

Zum Austragen unserer Zeitung suchen wir zum 1. Oktober einen

Kolporteur.

Meldungen sind bis zum 20. September an August Matthes zu richten.

Verlag der „Volksstimme“.

Ordentl. saubere Aufwartung für täglich vormittags gesucht
Freitagstr. 75, part. r.
Sprechzeit: 1-3 Uhr. 2594

Gesucht werden
10 tüchtige Tischler
auf weiße Möbel
Kohutstraße 3 — 2506

Dessauer Möbelfabrik G. m. b. H.
Dessau, Köpferer Str. 26.

Dachdecker
u. Jugendl. Arbeiter stellt ein
G. Schramm, Dachdecker-
meister, Zimmermannstr. 10, II.

Gastwerk Egeln.

Maschinenfabrik Budau

A.-G.

Am Tage der Wiederaufnahme der Arbeit arbeitet auch die Großdreherei von früh 7 Uhr an. Im Gegensatz zu der vorläufigen Mitteilung.

Der Arbeiterrat.
Die Betriebsdirektion.

Heute Sonnabend 2502

Sohlenfleisch

auchdem Fleisch- und Wurstwaren.

Gustav Bollmann

Kochschänterei,
Nottebohm- und Grünarmstrassen-Ecke.
NE. Empfehle Speisemitteln. Warme Speisen Sonntag besonders zu empfehl. Kouladen, Schmorbrat., deutsch. Beersalat, Salat u. Zung. Teisaffee. D. S.

10 Großstück-Schneider

wirklich erstklassige Kräfte stellen wir für unsere Magabteilung dauernd und bei voller Beschäftigung sofort ein. Werkstattdarbeiter stehen große und helle Arbeitsräume zur Verfügung.

H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47.

Krystall-Palast-Kaffee.

Täglich nachmittags und abends Jeden Nachmittag vornehmes
Erstklassig. Künstler-Konzert | Damen-Kaffeekränzchen
 ausgeführt vom Salonorchester Hacker

Städtische Theater

Stadttheater
 Freitag den 16. September (außer Auercht) Anfang 7 Uhr
Erstaufführung

Der Vielgeliebte

Operette in 3 Akten nach einem älteren Stoff von Hermann Haller. — Verfe von Ribemont.
 Musik von Edward Künneke. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Siegfried Blummann. — Leiter der Aufführung: Albrecht von Ullmann.
Personenverzeichnis:
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Paul Seiff
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Maria von Ferenczy
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Magda Fleischmann
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Paul Goller
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Walter Bremer
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Anna Rege
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Heinrich Effer
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Richard Richter
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Emil Sedlmayr
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Wilhelm Müller-Diener
 Graf von Liebenstein, sein Vetter. Erich Voetscher
Delegationen: Bühneninspektor Gustav Schulze
 Bühneninspektor Gustav Schulze
 Bühneninspektor Gustav Schulze

Wilhelm-Theater

Anfang 7 Uhr Freitag den 16. September Anfang 7 Uhr
 Vorstellung für die Gewerkschaft der Angestellten
Inspektor Bräsig.

Kammer-Lichtspiele.

Heute bis einschl. Montag
 Fritz Kortner, Paul Hartmann,
 Tilla Durieux, Eva Seeburg,
 Diegelmann, Ficht, Beckmann
 in dem orientalischen Abenteuerfilm

Maschisch

Das Paradies der Hölle
 5 Akte von August Lenzbach.

Seine diesmalige Programmfolge bringt wiederum zwei erstklassige Schlager, welche unbedingt dazu geeignet sind, unser verehrliches Publikum nach jeder Richtung hin aufzuheben zu stellen. — „Maschisch“, einer der besten deutschen Filme mit einer Besetzung, wie sie besser, individueller und künstlerischer nicht gemacht werden kann. Der Regisseur, Dr. Reinhard Faust, ist so bekannt, daß sich ein weiterer Hinweis auf ihn erübrigt. Die Delegationen stelle Robert Neppach, Frau Greenbaum photographierte. Das zweite Bild „Der lebende Ballast“, italienisches Fabrikat diesjähriger Saison. Die Hauptrolle liegt in den Händen der bekanntesten italienischen Filmschauspielerin Maria Nobile. Der Film bringt verbunden mit einer streng logischen Handlung eine Reihe blendend ausgeführter Sensationen, für die die wunderbarste italienische Landschaft einen herrlichen Hintergrund bildet.

Stallens größter Sensationsfilm



Genussfilm
 Beginn der Vorstellungen: Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr
 Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Frühvorstellung**

Kaiser-Halle

Kaiserstr. 100 Magdeburg Fernspr. 2030

Am Freitag den 16. September und an folgenden Tagen
 täglich Abteilung 1 ab 4 Uhr:
 täglich Abteilung 2 ab 8 Uhr:

Großes Skat-Turnier

Zur Auspielung gelangen folgende Geldpreise:
 1. Preis: 3000 Mark
 2. Preis: 2000 Mark
 3. Preis: 1500 Mark
 4. Preis: 1000 Mark
 5. Preis: 800 Mark
 6. Preis: 600 Mark
 7. Preis: 400 Mark
 8. Preis: 300 Mark
 9. Preis: 200 Mark
 10. Preis: 100 Mark
Einsatz 10 Mark
 Es laßt ergebenst ein **Max Richter.**

Lichtschauhaus Panorama

Heute bis einschl. Montag
Konrad Veidt
 in Dr. Arthur Landbergers großem Film

Menschen im Rausch

Filmtragödie in 6 Akten.
 Regie: Julius Geffendörfer.

Die Sonne Asiens

episches Drama in 5 Akten.
 Anfang der Vorstellungen:
 Wochentags 8 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Reichhalt. kräft. u. Abendisch a 2.25
 Saft- und Logierhaus
 Hofe, Schwertfegerstr. 22, 22B

Kiebig's Lichtspiele

Alte Neustadt,
 Wittenberger Str. 4
 und
 2499
 Groß-Öttersleben,
 Wittenkamp 19.
 Heute Freitag und
 Sonnabend
 herrliches Pracht-
 programm.
 Sonntag wieder
 neues Programm.
 Erstklassiges
 Künstler-Konzert.
 Beste Darbietungen.
Kiebig's Lichtspiele.

Royal

Künstlerische
Künstlerische
 täglich abends 8 Uhr
 das erste Attraktions-
 Programm!
 L. a.: 2.25
 mit u. Carlo
 das erste Attraktions-
 Programm!
 mit u. Carlo
 das erste Attraktions-
 Programm!

Volltheater

Stephanshallen
 St. Nikolai, Magdeburg.
 Anfang 8 Uhr abends
Die Waise aus Lwow
 Sonntag 3 1/2 Uhr
 bei Helene Pechen
Die Waise aus Lwow

ZENTRAL THEATER

Täglich 7 1/2 Uhr
 Der glückliche
 Operetten-König

Der Tanz ins Glück

Premieren-Befehung!

Bunte Bühne

20 heute
 das zweite glückliche

Eröffnungs-Programm!

bei Wiedereröffnung bei
 Sonntag 8 Uhr
 L. a.:
2 Tausend 2
 Freitag auf 15 September

Robert Schumann

bei so schnell wieder ge-
 schlossene Sonntag u. Sa-
 tag, mit neuen Darbietun-
 gen

Erstklassig

2 Tausend 2
 in den Vorstellungen
 Anfang 8 Uhr

Raucher!

In großer Auswahl und in bekannter Güte
 empfehle ich:
Sigaren große Fassons, gute Qualität von 50, an
Sigarillos rein Tabak, vorzüglich im Aroma von 40, an
Sigaretten erster Firmen, bekannte Marken von 15, an
Rauch- und Shagtabake
Kan- und Schnupftabake
Richard Friedrich
 Sigarettenfabrik
 Magdeburg, Halberstädter Str. 62, Tel. 8110
Wiedereröffnung bei alle Tabakwaren
 zu Engros-Preisen.

Die Sozialisierung

ihre Wege und Voraussetzungen
 von 5 Ernst Ströbel — Preis 28.00 RM.
 Buchhandlung **Sollitt**, Gr. M. Markt 3.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Lya Roland
 die ganz hervorragende Singschauspielerin.
Gustav Fuhrmann
 der vorzügliche Typenspieler, u. sieben weitere
 vorzügliche Darsteller alleabendlich 8 Uhr.
Salon-Bar Hohenzollern
 Sigl. 4 Uhr **Kaffeestunde** — **Straßenbahn**

Reichshalle

Richard Joppich, Kaisersstr. 18/19
Korfen blau mit Butter u. Kartoffel 8.50
Korfen polnisch 8.50
**Schle blau mit Butter und Kar-
 toffeln (nach Größe)**
Hecht mit Butter und Kartoffeln . 10.00
Hecht gelb, mit Remoulade u. Salat 12.00

Heute Freitag:
Wiedereröffnung
 des
Zirkus-Kaffees.

ZL

Zirkus-Lichtspiele.

Unsere dieswöchige Spiel-
 pläne dürfte zu den inter-
 essantesten und schwe-
 wertesten zählen. Beide
 Filme sind Heldenepen der
 deutschen Film-
 industrie. Das Medium
 verdient besonders Inter-
 esse, da er die Köstliche
 Tugend verfügt, das
 Publikum über die Schwie-
 rigkeiten gewisser Spielfi-
 lmen aufzuklären. Im
 Rahmen einer geschick-
 tlich erzählten und von An-
 fang bis zu Ende spannen-
 den Handlung wird der
 ganze Hergang des Spielfi-
 lmes mit seinen Gebirgs-
 szenen, dem Appa-
 ratieren von Himmeln usw.
 sinnfällig vorgeführt. Die
 nicht geringen Anforde-
 rungen, die dem Helden
 an die Schauspieler stellt,
 werden rasch und beson-
 ders glänzend erfüllt durch
 Werner Krauss, Lili Dag-
 gauer, Erna Rege.

Das Medium

5 sensationelle Akte mit
Erna Rege
Werner Krauss
Lili Dagauer

Die Rächer

Drama in 5 Akten nach
 dem gleichnamigen Roman
 von Hermann Wagner
 Hauptrollen:
Hagen Siffer
Erich Kaiser-Titz
Rosa Perlen
Ernst Hofmann
 Wochentags 5.30 Uhr,
 Sonntags 3 Uhr.

Opernerte

empfehl
 Buchhandl. Volkshaus

Fürstentum-Prunksaal

Heute Freitag
 abends 7 1/2 Uhr:
Volksvorstellung
 zum ersten Male:
Das neue

Sensations-Programm!

A. u. H. Bradna
 als Held. **Salonca**

Drei Perandis

plattige Qualitäten
Der schwarze Partell
 Ein Akte in 5 Akten

Wili Baumgärtner

solleste Rollen
Prinz
 der **Wanderpost**

Erst Petermann

mit neuen Darbietun-
Agul u. Reeves
 die **Wanderpost**

Max Harzelli

das Original.
Hier-Redarett
Blau Grotte
 (Schauspiel-Turnier).
 Wochentags 8 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr u. 8 Uhr
Das große 30
Humoristische
Eröffnungs-
Programm!

ZL ZL